Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

283 (22.6.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigte Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse — **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 22. Juni 1927.

43. Jahrgang. Nr. 283.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich. Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertler; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Vorbereitungen für die außenpolitische Debatte.

Unzufriedenheit der Parteien.

Keine Gefahr für das Kabinett.

m. **Berlin**, 21. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Tage der außenpolitischen Aussprache, die am Donnerstag im Reichstag beginnen, werden in politischen Kreisen mit sehr starker Spannung erwartet, ist es doch das erstemal seit einem halben Jahr, daß der Reichstag sich überhaupt dazu entschließt, zur Außenpolitik Stellung zu nehmen. Inzwischen hat sich so mancherlei an Sorgen und Bedenken angesammelt, sodaß es nicht unberechtigt ist, wenn man vom Reichstag ein klärendes Wort erhofft. Es ist ja ein offenes Geheimnis, daß

eine starke Unzufriedenheit mit der augenblicklichen Lage eigentlich bei allen Parteien

herrscht. Man könnte fast von einer Einheitsfront gegen unsere Außenpolitik sprechen, wenn auch die Begründung für die Unzufriedenheit bei den Deutschnationalen und bei den Sozialdemokraten recht verschieden ist. Der Außenminister wird es also nicht ganz leicht haben, in dem Kreuzfeuer zu bestehen, wenn er auch für sich geltend machen kann, daß die Verhältnisse stärker gewesen sind als er. Vor allem bei den Deutschnationalen macht sich eine unverkennbare Unzufriedenheit mit dem Ausgang der letzten Genfer Tagung bemerkbar, sie fürchten, daß der Reichsaußenminister bei der Besichtigung der Ostbefestigungen nachgegeben und Zusagen gemacht hat, ohne dafür entsprechende Konzessionen von der Gegenseite erhalten zu haben. Gerade dieses Thema aber eignet sich kaum für eine öffentliche Aussprache. Deshalb ist vorgesehen, daß am Freitag vormittag der Auswärtige Ausschuß zusammentreten soll, damit Herr Dr. Stresemann Erklärungen abgeben kann, die im Plenum fehl am Orte wären. Im Anschluß daran sollen keine Reden gehalten, sondern nur Fragen an den Minister gestellt werden, deren Auswirkungen sich dann am Freitag nachmittag in der öffentlichen Sitzung bemerkbar machen werden.

Man spricht im Reichstag viel — im Anschluß an einen Artikel der Kreuzzeitung" — davon, daß die Deutschnationalen sich mit der Absicht tragen, einen Trennungsstrich gegenüber der bisherigen Außenpolitik zu ziehen, weil die Locarnopolitik gescheitert sei. Es wird sogar behauptet, daß daraus Folgerungen für den Bestand der Regierung entstehen könnten. Das ist wohl vollkommen abwegig. Die Deutschnationalen werden vermutlich aus ihrer Unzufriedenheit kein Hehl machen und werden auch zu erkennen geben, daß der Weg, auf dem wir bisher gegangen sind, nach ihrer Ansicht jetzt verbaut ist, aber irgendwelche Folgerungen für das Kabinett Marx werden sich daraus ganz zweifellos nicht ergeben.

Am Mittwoch vormittag findet eine Besprechung der Regierungsparteien statt, an der auch der Außenminister teilnehmen will. Hier werden wohl die Einzelheiten für die Behandlung der ganzen außenpolitischen Aussprache festgelegt. Wichtig ist die Frage, wie die Debatte ihren Abschluß finden soll. Der Außenminister selbst wird vermutlich keinen Wert darauf legen, daß er ein Vertrauensvotum im Reichstag bekommt, weil ja etwas Abschließendes, was eine solche Frage berechtigen könnte, nicht vorliegt. Die Regierungsparteien werden also ihre Taktik hier von der Opposition abhängig machen und sich vermutlich mit der Ablehnung des Mißtrauensvotums begnügen.

In der interfraktionellen Besprechung am Mittwoch soll bestimmt werden, ob eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien zur Außenpolitik in Frage komme, oder ob die einzelnen Koalitionsparteien das Wort nehmen werden. Voraussichtlich wird das letztere der Fall sein. Die Deutsche Volkspartei wird in diesem Fall in der Rednerliste durch den Abg. Dr. Zapf aus Zweibrücken vertreten werden, da es sich diesmal hauptsächlich um die Besatzungsfragen handelt. Vom Zentrum wird der Abgeordnete Kaas sprechen, dem auch die Abgabe der gemeinsamen Erklärung der Regierungsparteien obliegen würde, falls eine solche beschlossen werden sollte. Von den übrigen Rednern ist bisher nur der Abgeordnete Breitscheid für die sozialdemokratische Fraktion bestimmt worden.

Eine Konferenz der Finanzminister.

m. **Berlin**, 21. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Am Mittwoch wird im Reichsfinanzministerium eine Konferenz der Länderfinanzminister stattfinden. Auf der Tagesordnung dieser Konferenz steht in erster Linie die Beamtenbesoldung, die durch die jüngsten Beratungen im Haushaltsausschuß des Reichstages und die Beschlüsse des Kabinetts, die Besoldungsreform bis zum 1. Oktober zu erledigen, besonders aktuell ist. Da insgesamt mit einer Mehrbelastung von 800 bis 900 Millionen Goldmark zu rechnen ist, werden die Finanzminister voraussichtlich mit langen Wunschzetteln anrücken und versuchen, die auf die Länder fallenden Belastungen auf das Reich zu übertragen, umgekehrt ist aber auch das Reich kaum in der Lage, zu den finanziellen Lasten, wie sie sich aus den Aufbesserungen der Reichsbeamten ergeben werden, noch die der Länder zu übernehmen. Infolgedessen wird Dr. Köhler am Mittwoch keine leichte Position haben. Wie er überhaupt die Mehrausgaben, die entstehen, decken will, steht noch gar nicht fest, sodaß seine Situation, den Beschlüssen des Kabinetts nachzukommen, aber auch den Haushalt im Gleichgewicht zu halten, darüber hinaus jedoch noch mit den Ländern sich zu einigen, keine beneidenswerte ist.

Französische Willkür im Saargebiet.

T.U. **Saarbrücken**, 21. Juni. Anläßlich der Fahnenweihe des Kraftsportvereins Hostenbach verbot die französische Behörde, die mit dem Germaniabild gezierte und in den alten Reichsfarben gehaltene Vereinsfahne des Turnvereins Hostenbach auf den Festplatz zu bringen. Sämtliche Teilnehmer verließen hierauf demonstrativ den Festplatz, nachdem sie gemeinschaftlich das Deutschlandlied gesungen hatten.

Ein Kollektivschritt in Tirana und Belgrad.

F. H. **Paris**, 21. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** **Morgen soll in Tirana und Belgrad ein Kollektivschritt Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens erfolgen, um in dem albanisch-jugoslawischen Konflikt eine Entspannung herbeizuführen. In dem Kollektivschritt soll angeregt werden, daß der verhaftete Dragoman freigelassen und in demselben Augenblick die serbische Note an Albanien zurückgezogen werde.**

Ein georgischer Sozialistenführer verhaftet.

TU. **Riga**, 21. Juni. Aus Tiflis wird gemeldet, daß beim Uebertritt über die russisch-türkische Grenze der Bevollmächtigte des Zentralkomitees der georgischen Sozialdemokratie Karsiladse verhaftet worden ist. Nach sowjetamtlichen Angaben sind bei dem Verhafteten Geld und Dokumente gefunden worden, die für die Organisation eines Aufstandes in Transkaukasien bestimmt waren.

Genfer Schwierigkeiten.

Unannehmbare Vorschläge.

Schlechte Aussichten für die Seeabrüstungskonferenz

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse").

JSN. **Washington**, 21. Juni. In amerikanischen Marinekreisen erklärt man die englischen Vorschläge in Genf für vollkommen unannehmbar. Diejenigen Japans sind noch nicht bekannt, aber wenn Japan anstrebe, eine größere Quote für die kleineren Schiffstypen zu erhalten, als ihm im Washingtoner Abkommen 1921 für die Schlachtschiffe zugestanden worden sei, würden sich die Vereinigten Staaten nicht damit einverstanden erklären können. Wie die eingeweihten Kreise versichern, haben die amerikanischen Sachverständigen in Genf weiterhin Handlungsfreiheit, von dem von Gibson vorgetragenen Programm abzugehen. Man erinnert in Marinekreisen auch daran, welche Schwierigkeiten Präsident Coolidge im Kongreß bei Einbringung der letzten maßvollen Kreuzerbauvorlage hatte, und prophezeit, daß die Folge eines Scheiterns der Genfer Konferenz der Bau einer „großen Flotte" sein würde. Man würde dann die gewaltigen Ueberschüsse des Etats zur Durchführung eines großen Kreuzerbauprogramms verwenden. Der Abgeordnete Britton, ein hervorragendes Mitglied des Marineausschusses des Repräsentantenhauses, erklärte: „Wenn Genf scheitert, bin ich sicher, daß der Kongreß den Bau von 10 neuen Kreuzern bewilligen wird."

JNS. **Tokio**, 21. Juni. Die führenden japanischen Blätter wenden sich gegen die Annahme des amerikanischen Vorschlages, der besagt, daß die 5:5:3 Quoten auch für die kleinen Schiffstypen auszudehnen sei. Die amerikanischen Vorschläge liefen auf eine Verminderung der gegenwärtigen Stärke der japanischen und englischen Flotte hinaus. Die japonische Presse erklärt, Japan wäre weder willens noch im Stande, die amerikanischen Vorschläge anzunehmen.

Prüfung der Vorschläge.

ie. **Genf**, 21. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters).** Von der Konferenz der Seemächte haben heute nur die drei Delegationsführer miteinander beraten. Sie haben beschlossen, um die gestern eingereichten Vorschläge zu prüfen, eine technische Kommission einzusetzen. Sie wird das Problem vor allem auf die statistische Seite hin untersuchen, vor allem über die Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote. Diese Arbeiten werden in ihrem ersten Abschnitt bis zum Freitag dauern, sodaß erst am Freitag die drei Delegationsführer zu einer neuen Sitzung zusammentreten. Diese Pause wird im übrigen auch dafür dienen, um Rückfragen bei den Regierungen über die gestern gemachten Vorschläge vorzunehmen. Aus den Kreisen der englischen Delegation hört man, daß die Engländer vor allem Wert darauf legen, daß das Verhältnis 5:5:3 für die leichten Kreuzer durchgeführt wird. Sie halten im übrigen die amerikanischen Vorschläge für zu starr, besonders soweit sie sich auf Zerstörer und U-Boote beziehen. Bei diesen Schiffsklassen soll man sich nach englischer Auffassung nicht zu sehr auf die Größenangabe verlegen, da jeder Staat auf diese Weise verleitet werden könnte, über seinen Bedarf hinaus die Schiffe so groß zu bauen, wie die Ziffern angeben. Gegenüber den japanischen Vorschlägen wenden die Engländer ein, daß sie im wesentlichen auf eine Stabilisierung des jetzigen Standes der Seerüstungen hinauslaufen, der völlig zufällig ist. Wenn sich die japanische These durchsetzen würde, würde das Rüstungsverhältnis ungefähr folgendes sein: Kleine Kreuzer hat England 62, die Vereinigten Staaten 15, Japan 29, Zerstörer hat England 173, Vereinigte Staaten 280, Japan 114, Unterseeboote hat England 64, Vereinigte Staaten 114 und Japan 71.

Auch Frankreich soll teilnehmen.

F. H. **Paris**, 21. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der amerikanische Geschäftsträger in Paris konferierte heute mit dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Berthelot, über die Genfer Abrüstungsbesprechungen. Gerüchtweise verlautet, daß er den Versuch unternommen habe, die französische Regierung zu einer Aenderung ihrer Haltung gegenüber der Konferenz zu bewegen, daß auch diese einen Vertreter entsende.

Das Mandatsgebiet Kamerun.

ie. **Genf**, 21 Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Mandatskommission hat heute zwei Sitzungen abgehalten, in denen der Bericht über das Verwaltungsjahr 1926 für das Mandatsgebiet Kamerun geprüft wurde. Der Ministerialdirektor im französischen Kolonialamt, Duchene, erstattete Bericht über Grenzerneuerungen zwischen französisch Aequatorialafrika und Kamerun, über die Wirtschafts- und Finanzlage des Gebietes, die Arbeitsbedingungen für die Eingeborenen und das Gesundheitswesen. Bei dieser Gelegenheit erklärte Duchene, daß die deutschen Farmer im Kamerungebiet seit Deutschlands Eintritt in den Völkerbund dieselben Rechte genießen wie andere Farmer.

In der Abendsitzung wurden die Erklärungen über den Jahresbericht für die Verwaltung von Togo abgegeben.

Die Tagung des Landwirtschaftsrates.

Für internationale Zusammenarbeit.

TU. **Stettin**, 21. Juni. In seinem Vortrag auf der Tagung des Landwirtschaftsrates nahm Dr. Hermes grundsätzlich Stellung zu der Frage der internationalen Mitarbeit der deutschen Landwirtschaft und bejahte die Notwendigkeit einer solchen Mitarbeeit. Inhalt und Form dieser Betätigung müßten sich stets an den besonderen Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes orientieren. Auf der Weltwirtschaftskonferenz sei die volle Gleichberechtigung der Landwirtschaft mit Industrie und Handel durchgesetzt worden. Hermes beschäftigte sich dann eingehend mit den Arbeiten der Kommissionen in Genf und betonte, daß die Genfer Beschlüsse in keiner Weise eine Beeinträchtigung der wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten der Landwirtschaft, auch nicht der deutschen, enthalten. Bei der Forderung nach dem Abbau der hohen Zollmauern hätten stets die industriellen Zölle im Mittelpunkt gestanden. Man könne die Genfer Beschlüsse nicht zum Anlaß nehmen, um nun schematische Zollerhöhungen abzulehnen. Schließlich sei in Genf die Annäherung zu einer umfassenden Weltagrarquote gegeben worden. Hermes betonte zum Schluß, daß die politische Befriedung der Welt zur Wirklichkeit werden müßte, wenn alle diese Bestrebungen einen Erfolg haben sollen.

Nach kurzer Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der dem Beitritt des Landwirtschaftsrates zu den internationalen Organisationen zugestimmt wird.

Gegen die Verlängerung des Zolltarifes.

= TU. **Königsberg**, 21. Juni. **(Funkspruch.)** Der Deutsche Landwirtschaftsrat nahm in seiner heutigen Vormittagssitzung einstimmig folgende Entschließung an: „Die Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates hat von den Verhandlungen über die Verlängerung des Zolltarifgesetzes mit lebhafter Sorge und Beunruhigung Kenntnis genommen. Sie hält insbesondere die Festsetzung des autonomen Zollsatzes auf Kartoffeln auf eine Mark nicht als ausreichende Grundlage für die Sicherung der Siedlungs- und Landeskultur im deutschen Osten, weil die Ermäßigung dieses Satzes im Vertragswege eine erfolgreiche Förderung dieses Zieles unmöglich machen würde, und erwartet von der Reichsregierung und dem deutschen Reichstage wettestgehende Maßnahmen zur Erfüllung dieser starken politischen Aufgaben".

Der evangelische Kirchentag zur Konkordatsfrage.

TU. **Königsberg**, 21. Juni. In der heutigen Schlußsitzung des deutsch-evangelischen Kirchentages erstattete der Kirchenhistoriker an der Universität Göttingen Dr. Mirbt den Gesamtbericht über die Tätigkeit der Bundesleitung. Er stellte fest, daß der Zusammenschluß der deutschen Kirchen nach seinen Leistungen alle Erwartungen erfüllt hat. Er behandelte sodann die Konkordatsfrage und die Volksbewegung gegen den Konkordatsbeschluß. Die Gefahren, auch für den evangelischen Volksteil, liegen darin, daß das Konkordat einer nichtdeutschen Stelle die Einwirkung auf die deutsche Zukunft ermögliche und daß dabei Fragen berührt würden, die auch für die evangelische Kirche nicht gleichgültig seien. Der Kirchentag könne aber kein Urteil abgeben, das vielleicht in wenigen Monaten wieder zu revidieren wäre. Der Kirchenausschuß werde sich jedoch auch in Zukunft über den Schutz des Erbes der Reformation mit dem ganzen Gewicht seiner Stellung einsetzen und die Interessen des deutschen Protestantismus mit aller Energie wahrnehmen.

Der deutsche Außenhandel im Mai.

★ **Berlin**, 21. Juni. **(Funkspruch.)** Der deutsche Außenhandel zeigte im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 340 Millionen Reichsmark gegen 299 Millionen im Vormonat. Im einzelnen betrug die Einfuhr im reinen Warenverkehr 1173,269 Millionen gegen 1096,358 Millionen im April und 5510,102 Millionen in der Zeit vom Januar bis Mai, die Ausfuhr im Mai 833,905 Millionen gegen 796,922 Millionen im April und 3999,296 Millionen in der Zeit von Januar bis Mai. Einschließlich Gold und Silber betrug die Einfuhr im Mai 1178,666 Millionen gegen 1103,729 Millionen im April und 5678,055 Millionen in der Zeit vom Januar bis Mai; die Ausfuhr einschließlich Gold und Silber betrug im Mai 835,244 Millionen gegen 798,382 Millionen im April und 4007, 124 Millionen in der Zeit von Januar bis Mai.

Erdrutsch am Panamakanal.

JNS. **Panama-City**, 21. Juni. Durch Erdrutsch im Distrikt Cucarcha gerieten schätzungsweise 50 000 Cubikyards Erde und Felsmassen in den Panamakanal. Sie bilden aber keine Gefahr für den Schiffsverkehr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Debatte über den Strafgesetzbuchsentwurf.

Bedenken gegen den Entwurf.

* **Berlin**, 21. Juni. (Funkspruch.) Am Regierungstisch Reichskanzler Dr. Marx, Reichsjustizminister Hergt. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die

erste Beratung des Entwurfs eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches.

Die umfangreiche Vorlage, die bereits die Zustimmung des Reichsrats erhalten hat, umfaßt nicht weniger als vierhundertdreizehn (413) Paragraphen.

Abg. **Koenen** (Komm.) beantragt, die Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen und erst eine Neuregelung des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Strafvollzugs herbeizuführen. Als von der Rechten der Ruf ertönt: „Lassen Sie doch das in Rußland machen!" entgegnet der Redner unter allgemeiner Heiterkeit: „In Rußland ist das alles schönstens geregelt." Der kommunistische Antrag wird abgelehnt.

Dann ergriff Reichsjustizminister Hergt das Wort zu seiner an anderer Stelle wiedergegebenen Rede.

Abg. Dr. **Kahl** (Dt Volksp.) dankt den Fraktionen dafür, daß sie ihm gewährt hätten, als erster Redner die Aussprache zu eröffnen, weil er tatsächlich von Anfang an mit den Reformverhandlungen aufs innigste verbunden sei. Auf Grund seiner mehr als zwanzigjährigen Tätigkeit auf diesem Gebiet schildert er die einzelnen Etappen der Reformarbeit. Das alte Strafgesetzbuch von 1870 sei veraltet, zumal sich die Formen des Verbrechertums vollständig geändert hätten.

Der Redner weist darauf hin, daß es sich um den sechsten Entwurf handelt, der jetzt fertig gestellt dem Reichstag vorliege. Das alte Strafrecht sei vor allem mangelhaft in der psychologischen Erfassung des Verbrechers. Der neue Entwurf bringe eine bessere Regulierung des Strafverfahrens gegen Geisteskranke, geistig Minderwertige und alkoholische Verbrecher. Der Reichsrat habe durch manchen seiner Beschlüsse das Werk sehr erschwert, aber er habe doch das Vertrauen, daß dem Reichstag der große Wurf gelingen werde. Bei der Todesstrafe handele es sich nur um die politische Zweckmäßigkeitsfrage, ob der Staat jetzt schon nach dem Stand der Kriminalität in der Lage sei, auf das äußerste Strafmittel zu verzichten. Der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sei auch fernerhin für die ehrlosen Verleugner angebracht. Bei gutem, ernsten Willen müsse es möglich sein, alle Differenzen zu überwinden. Der Redner betont die Notwendigkeit, das Strafrecht zu entpolitisieren. Wenn die Strafrechtsreform jetzt nicht zustande komme, werde sie in absehbarer Zeit überhaupt nicht gemacht werden können. Die im Zusammenhang mit Oesterreich gehegten nationalen Erwartungen würden dann enttäuscht und vielleicht niemals mehr erfüllt werden können. (Beifall.)

Abg. **Landsberg** (Sozialdem.) gibt seiner höchsten Bewunderung für die Rede des Abg. Dr. Kahl Ausdruck, die die Weisheit des Alters mit dem schönen Feuer der Jugend gepaart und die Verhandlungen auf das würdigste eingeleitet habe. (Beifall.) Um ein gemeinsames Strafgesetzbuch für das deutsche Volk in Deutschland und Oesterreich zu schaffen, würden sehr wesentliche Aenderungen des Entwurfes notwendig sein. Nach dem Beispiel Oesterreichs fordert der Redner vor allem die Beseitigung der Todesstrafe und kündigt der Beibehaltung den schärfsten Widerstand seiner Fraktion an. Der Reichsrat habe die Vorlage in vielen Punkten verschlechtert. Sonst enthalte der Entwurf zweifellos viel Gutes, so das entschiedene Bekenntnis zum Zweck der Besserung.

Abg. Dr. **Barth** (D.N.) erklärt, die deutschnationale Fraktion habe gegen einen großen Teil des Entwurfes schwerste Bedenken. Das gelte besonders von allem, was aus der sozialistischen Periode des Herrn Radbruch stamme. Ein Mangel des Entwurfs sei u. a., daß bei jedem Schritt mildernde Umstände angenommen werden können. Der Entwurf enthalte zu viele Milderungen, indem er eine ganze Reihe von Taten, die bisher als Verbrechen angesehen wurden, nur als Vergehen ansieht und nur mit Geldstrafen bedrohe. Das gelte zum Beispiel vom Meineid und Brandstiftungen, deren Zahl gerade in der Nachkriegszeit sehr zugenommen hat und nicht energisch genug bekämpft werden könne. Ebenso seien die Strafen für Brandstiftungen zu niedrig. Bei Abtreibungen solle das Gericht unter Umständen sogar von einer Strafe ganz absehen können, obwohl der Reichstag einen entsprechenden sozialdemokratischen Antrag abgelehnt habe. Der Redner begrüßt die Beibehaltung der Todesstrafe, deren Unentbehrlichkeit zur Abwehr der Mörder sich gerade jetzt gezeigt habe.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Mittwoch 14 Uhr vertagt.

Schwerer Unfall in einer chemischen Fabrik.

TU. Honnef, 21. Juli. In der chemischen Fabrik Geerling u. Co. hat sich gestern ein schwerer Unfall ereignet. Als ein Klempner mit der Ausbesserung eines Benzoltankes beschäftigt war, wurde er von ausströmenden Gasen überrascht und verlor das Bewußtsein. Ein Chemiker, der dem Verunglückten zu Hilfe eilen wollte, brach ebenfalls bewußtlos zusammen. Genau so erging es dem zur Hilfeleistung herbeieilenden Direktor der Fabrik. Die drei Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein weiterer Arbeiter, der den Unglücklichen helfen wollte, blieb nur dadurch vom Tode verschont, daß er schon ohnmächtig wurde, bevor er den Tank erreichte.

Fernflug der „Los Angeles".

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Washington**, 21. Juni. Nachdem Marineminister Wilbour den Wunsch ausgesprochen hatte, daß die „Los Angeles" längere Flüge unternehmen soll, erklärte nunmehr der Vizemarinesekretär Warner, daß ein Flug von der „Los Angeles" von Lakehurst nach Honolulu gemacht werden könnte. Nach Meinung der Marinesachverständigen könnte eine Landung in Honolulu glatt erfolgen. Ankermgst und andere Vorkehrungen sind daselbst vorhanden. Die „Los Angeles" wird augenblicklich einer gründlichen Ueberholung unterzogen.

Die Reform des Strafgesetzbuches.

Eine Reichstagsrede des Reichsjustizministers.

Deutsch-österreichische Uebereinstimmung.

* **Berlin, 21. Juni. (Funkspruch.)** Reichsjustizminister Hergt leitete am Dienstag im Reichstag die erste Lesung des Entwurfs eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches ein. Der Minister richtet zunächst ein Wort des Dankes an alle die, die in ernster, mühevoller und liebevoller Arbeit mitgeholfen haben, dieses Bauwerk, das vor 25 Jahren begonnen wurde, zu vollenden. Es handele sich hier, so führte er aus, auch um ein Stück des Lebenswerkes des Abgeordneten Kahl (Lebhafter Beifall.) Auch die Hilfe des Deutschen Sprachvereins ist nicht zu vergessen. Hier wurde mehr geleistet als bürokratische Pflichterfüllung. Hier ist mit Herz und Kopf gearbeitet worden. Es handelt sich aber hier um mehr als ein Werk einzelner Menschen. Es handelt sich um ein Volkswerk, um eine historische Notwendigkeit. Hier wird

ein Bollwerk um die deutschen Kulturgüter errichtet.

Das Strafgesetz muß der Entwickelung der Zeit folgen. Jedes Strafgesetzbuch ist ein Produkt seiner Zeit. Das gilt auch von dem geltenden Strafgesetzbuch von 1871. Es war eine Großtat, als damals wieder ein einheitliches Strafrecht für das ganze deutsche Volk geschaffen wurde. Die rechtliche Einheit aller Teile des Reiches mußte damit geschaffen werden. Darum war es auch notwendig, die Bestimmungen etwas scharf zu fassen und die Freiheit der Richter ziemlich einzuengen. Dennoch hat dieses Strafgesetzbuch seine Aufgabe bis in die letzte Zeit hinein sehr gut erfüllt. Seit 1871 haben sich aber die Zeiten sehr geändert. Wir haben das gewaltige Erlebnis des Krieges durchgemacht. Nach der Revolution zeigte sich auch in der Rechtsauffassung manche Schwankung, der wieder die Reaktion folgte. Die Notwendigkeit von Reformen wurde schon früh erkannt. Diese Erkenntnis fand ihren Ausdruck in der Einrichtung der Jugendgerichte, aber auch in einer Wandlung der allgemeinen Gerichtspraxis.

Der vorliegende Entwurf will nun das Strafrecht den veränderten Zeitverhältnissen anpassen. Es hält sich fern von jeder Schulmeinung und macht sich nicht einseitige Doktrinen zu eigen. Der Grundgedanke des Entwurfs ist das Bestreben, dem richterlichen Ermessen weit größere Freiheit zu geben, als es das bisherige Strafgesetzbuch tat. Die bisher nur auf bestimmte Fälle beschränkten mildernden Umstände werden ganz allgemein zugelassen. Es ist dem Richter überhaupt

eine Fülle von Möglichkeiten zur Milderung von Strafen

gegeben worden. Das starre Instrument von früher ist gewissermaßen zu einer Zieharmonika gemacht worden. Das soll aber nicht eine Verbesserung des Strafrechts, nicht eine Humanitätsduselei bedeuten. Gerade die jetzige schwere Zeit erfordert einen besonders strengen Schutz unserer Kultur- und Wirtschaftsgüter. Die Höchstgrenzen der Strafen sind im allgemeinen beibehalten worden. Vor einiger Zeit wurde der Entwurf als ein Gesetz gegen die Proletarier bezeichnet. Der Entwurf kennt nicht den Begriff des Proletariers, er kennt nur den Begriff des Staatsbürgers und auf der anderen Seite des Verbrechers, der sich außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft bewegt. In manchen Punkten verschärft der neue Entwurf die Strafen gegen früher. Er läßt die Möglichkeit zu, den Gewohnheitsverbrecher, den keine Strafe bessert, in dauernde Sicherungsverwahrung zu nehmen, um die Gesellschaft vor ihm zu schützen. Auch die geisteskranken Verbrecher, die bisher gewissermaßen mit einem Freibrief immer wieder auf die Gesellschaft losgelassen wurden, können jetzt in Heil- und Pflegeanstalten interniert werden.

Nun wird gesagt, es fehle das geeignete Richtertum zur Anwendung des reformierten Strafrechts. Es ist aber garnicht so, daß die Strafrichter weltfremde Buchstabenmenschen sind. Sie haben gelernt, gelernt auch aus der Zusammenarbeit mit den Laienrichtern. Wenn man den Strafrichtern das Instrument des neuen Gesetzes in die Hand gibt, dann werden sie auch damit verständnisvoll zu arbeiten wissen. Der Entwurf zur Reform des Strafvollzuges wird dem Reichstag schon in allernächster Zeit zugehen. Es wäre aber falsch, vor der Strafrechtsreform erst das Gerichtsverfassungsgesetz und andere Vorlagen verabschieden zu wollen. Die Regierung wird solchen Verzögerungsabsichten gegenüber eine energische Kampfstellung einnehmen.

An der Strafrechtsreform hat ständig ein Vertreter des österreichischen Justizministeriums mitgearbeitet. Der Entwurf des neuen österreichischen Strafgesetzbuches deckt sich bis auf zwei Ausnahmen mit dem unseren. Die Ausnahme war nur erforderlich, weil die österreichische Verfassung die Todesstrafe ausschließt. Im übrigen werden aber jetzt beide Völker das gleiche Strafrecht erhalten. Das ist ein schönes Zeichen der untrennbaren Kulturgemeinschaft beider Völker. So gehen bei der Beratung dieses Entwurfes unsere Grüße nach Oesterreich hinüber, begleitet von dem Wunsche, daß auch weiterhin diese schöne erfolggekrönte Uebereinstimmung bestehen möge und daß das Schicksal beider Entwürfe hier wie dort ein gleiches Ergebnis zeitigen möge zur Pflege eines jeden Landes für sich allein, zur Pflege des Deutschtums im ganzen. Wir begrüßen es besonders, daß jetzt auch deutsche Frauen an der Gestaltung des neuen Strafrechts aktiv mitwirken. Alle Abgeordneten mögen bei der Entscheidung über den Entwurf danach handeln. Die Stunde ist ernst und groß. Nutzen wir sie zur Aufrichtung eines unvergänglichen Denkmals des deutschen Geistes und des deutschen Rechtslebens.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 22. Juni.

Landestheater: Zar und Zimmermann, 7½—10¼ Uhr.
Stadtgarten: Konzert der Stadtkapelle, 3½—6 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Lola Kreutzbergs Wunderland Ball. Opelwochenschau, 5 und 8¼ Uhr.
Gemeinnützige Mieter- und Handwerker-Baugenossenschaft: 9. Generalversammlung im Rathaussaale, ½8 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonder-Konzert, 8½ Uhr.
Roederer (Korallengrotte): Das gemütliche Abend- und Tanzlokal.
Künstlerspiele Exzelsior: Erstklassiges Programm und Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Bankhaus Pat und Patachon. — Am deutschen Rhein. — Um hohen Preis.
Kammer-Lichtspiele: Schön ist die Jugendzeit. — Die Wüsten-Räuber von Luxor oder Eine Frau von Rasse.

St. Moritz, Hotel Calonder
Engadin-Schweiz.
Bestbekanntes Familienhotel in schönster, ruhigster Lage. Pensionspreis Fr. 16 bis 25 je nach Zimmer. A1395

Machiavelli.

Zur 400. Wiederkehr seines Todestages.

Von

Dr. Hellmuth Falkenfeld.

Shakespeare läßt in seinem König Heinrich den Sechsten den Herzog von Glocester vom „mörderischen Machiavell" sprechen. Friedrich der Große schreibt als Kronprinz eine Schrift gegen Machiavelli, in der es heißt: „Ich wage es, die Menschheit gegen dieses Ungeheuer, das sie vernichten möchte, in Schutz zu nehmen."

Anders urteilte Herder im 58. Brief seiner „Briefe zur Beförderung der Humanität". Herder sagt: „Wie viel z. B. ist über Machiavells „Fürsten" gesagt worden und doch zweifle ich, ob mit ausgemachtem Resultate, indem Einige dies Buch für eine Satire, Andere für ein verderbliches Lehrbuch, Andere für ein wähnendes, schwachköpfiges Mittelding zwischen beiden halten. Und ein Schwachkopf war wahrlich Machiavelli nicht; er war ein Geschichts- und Welterfahrener, dabei ein redlicher Mann, ein feiner Beobachter und dabei ein warmer Freund seines Vaterlandes." Ranke, der große deutsche Geschichtsschreiber, prägte das Wort: „Machiavelli suchte die Heilung Italiens, doch der Zustand desselben erschien ihm so verzweifelt, daß er kühn genug war, ihm Gift zu verschreiben." Nehmen wir nun endlich noch das Bild hinzu, das Graf Gobineau in seiner „Renaissance" von dem florentinischen Staatsmann und Verfasser des „Principe" entwirft, dann verschwindet der „mörderische" Staatsmann ganz, und übrig bleibt ein Träumer, ein Utopist, ein vom Leben Zermürbter, der kein Brot im Hause hat, der die Welt so verachtet, wie er einst Italien geliebt hat, ein „verhungerter Unterbeamter", dem ein Michelangelo voll Rührung die Hand drückt.

Was und wer war nun wirklich Machiavelli? Man braucht nur seinen „Fürsten" genau zu studieren, um zu erkennen, daß dieser Mann, der der Begründer des Machiavellismus, der „Lehre der skrupellosen politischen Klugheit", wurde, tatsächlich aus bester Gesinnung heraus sein Werk schrieb. Das Werk endigt mit dem Aufruf, Italien von den Barbaren zu befreien. Mit einem Wort Petrarcas schließt die Schrift: „Tugend gegen wilde Wut". Das ist es, was Machiavelli will. Eine Räuberbande, die Italien unsicher macht, soll niedergeschlagen werden. Dazu bedarf es der Mannhaftigkeit, des großen Führers. Es ist gar kein Zweifel, daß Machiavelli im Ergebnis das Gute wollte. Wie kommt die Unmoral in sein berüchtigtes Werk? Schlagen wir das 15. Kapitel auf, so finden wir den sehr aufschlußreichen Satz: . . denn ein Mensch, der in allen Dingen nur das Gute will, muß unter so vielen, die das Schlechte tun, nowendigerweise zu Grunde gehen. Daher muß ein Fürst, der sich behaupten will, imstande sein, schlecht zu handeln, wenn die Notwendigkeit es erheischt." Fragen wir nun: Welche Notwedigkeit erheischt solch schlechtes Handeln? Dann muß die Antwort in Machiavellis Sinne unbedingt lauten: Jene Notwendigkeit, Italien von den Barbaren und den Räuberbanden zu befreien. Also eine im Sinne Machiavellis wiederum sittliche Notwendigkeit, die das, was einzeln betrachtet, schlecht ist, in einem größeren Zusammenhang doch wiederum moralisch gerechtfertigt. Man sieht, die Absicht Machiavellis ist keineswegs unlauter, weder im einzelnen noch im ganzen. Ausdrücklich sagt er einmal: „. . . denn mit einigen Strafgerichten, die Du verhängst, bist Du menschlicher, als wenn Du durch übertriebene Nachsicht Unordnungen einreißen läßt, die zu Mord und Raub führen." Machiavelli sieht in der Härte, der Grausamkeit, der Strenge, zuweilen auch der Tücke den schnelleren, besseren Weg zu dem wünschenswerten Ziel. War nicht Bruder Cirolamo Savonarola, der die Welt mit Liebe zu bessern suchte, elendiglich zu Grunde gegangen? Auch Machiavelli will eine bessere Welt. Aber, so argumentiert er, um zu ihr zu gelangen, darf man nicht warten, bis alle Guten von den Schlechten hinweggerafft werden.

Machiavelli steht in der Weltgeschichte immer noch zu schlecht da, — weil er sich nicht besser, sondern eher schlechter machte als er war. Herder hat recht: „Ein redlicher Mann". Machiavelli hat gezeigt, welche Mittel angewandt werden müssen, wenn man ehrlich das Ziel erstrebt, das ihm damals als das sittlich gute erschien. Die Frage ist nur die: War sein Ziel richtig? Lohnte es sich, um dieses Zieles willen all die Häßlichkeiten auf sich zu nehmen, die mit der Politik untrennbar verbunden sind? Diese Frage aber kann man nur philosophisch beantworten, indem man fragt: Was soll vernünftigerweise als Ziel gesetzt werden? Die Einheit und Freiheit großer Nationen — oder die Gerechtigkeit für alle Menschen und für jeden Einzelnen, der Schutz jedes Unschuldigen auf der Welt! In dieser Beziehung sind wir nun heute noch sehr wenig über den verpönten Machiavellismus hinausgekommen. Und darum haben Menschen von heute keinen Grund, auf Machiavelli herabzusehen. Und wir haben im Gegenteil alle Ursache, uns bei ihm dafür zu bedanken, daß er den Politikern die ungeschminkte Wahrheit gesagt hat.

Shakespeares Frauen sind unmodern. Die so von Grund aus veränderte Weltanschauung der modernen Frau macht sich auch in ihrer Beurteilung der Literatur geltend, und selbst Shakespeare ist nicht sicher davor, vor das Forum der modernen Kritikerin geladen zu werden. Eine englische Dichterin, Murill Stuart, wendet sich sehr energisch gegen die bisherige Auffassung, die in dem größten Dramatiker auch einen der tiefsten Kenner des Frauenherzens sah. Sie erklärt, daß Shakespeare das weibliche Geschlecht vom „rein männlichen" Standpunkt aufgefaßt habe und fast nur „langweilige Puppen" und „charakterlose Täubchen" gezeichnet habe. Es gäbe nur zwei Frauengestalten Shakespeares, die der modernen Frau etwas geben könnten, nämlich Kleopatra und Lady Macbeth. Diese zeigten die dämonische, kraftvolle und heldenhafte Wesenheit der wahren Frau; die anderen Figuren seien nur „Wunschbilder", wie sie sich männliche Leidenschaft und Selbstsucht so lange von den Frauen gemacht habe. Desdemona z. B. ist nach ihrer Anschauung „der Typus des zuckersüßen Püppchens, rückgratlos und weichlich, als Spielball männlicher Launen erfunden."

Uraufführung in Mannheim. Für seine dreiaktige Komödie „Quintett" hat Erich Roether, der als Peter Baum in literarischen Kreisen nicht unbekannt ist, den Bremer Schauspielpreis erhalten. Und nun darf er nach der Uraufführung des Stückes in seiner Vaterstadt Mannheim einen freundlichen Erfolg verbuchen. Der Dreiakter gehört zu jener in Deutschland nicht eben häufigen Gattung geschliffener Gesellschaftsstücke, die ohne besondere Tiefe und ohne den Hintergrund sozialer oder ethischer Kritik am Bestehenden auf eine angenehme und witzige, zuweilen geistreiche Art unterhalten wollen. Daß Roether dabei sein Stück in dem wahrhaft komödischen Zwitterlicht beläßt, in dem die Uebergänge vom Ernst zum Unernst leicht ineinander fließen, erhöht den Wert wie den Reiz der Arbeit. Leider besitzt das Nationaltheater keinen Regisseur für solche Stücke, und die brave Arbeit des Dramaturgen Erich Dürr konnte die Atmosphäre einer Welt, in der die Menschen in einer snobistisch-souveränen Art das Leben auffassen und nichtsnutzerisch dahinleben, von den kleinen (Privat-)Sensationen ihrer Spielereien bewegt, nicht glaubhaft verdichten. Erschwert wurde ihm die Aufgabe durch Notbesetzungen, die eine Verwischung der Konturen des Stückes zur Folge hatten, so sehr sich auch die beiden Damen um ihre Aufgabe mühten. Roethers Komödie lebt nicht so sehr von den etwas dürftigen szenischen Einfällen, als vielmehr vom Dialog, der meist geschickt geführt wird und mit einer liebenswürdigen Oberflächlichkeit für die jeweiligen Situationen ein passendes Bonmot, eine ironische Anmerkung, eine kleine Boseit, einen erträglichen Cynismus bereit hat. Zuweilen allerdings sind etwelche Längen des Geplauders spürbar. Es ist ein bewegtes Hin und Her in den drei Akten, ohne daß sich gerade sonderlich viel begibt. Drei Männer tun sich um zwei Frauen um; dabei werden sämtliche Kombinationen durchgerechnet, die möglich sind. Eine besondere Würze der Situation ergibt sich aus der Tatsache, daß die eine die geschiedene Frau, die andere die neue Freundin des Herrn ist, der am Schluß als der um Beide geprellte, sich ganz der Dame Politik in die Arme wirft. Den Darstellern ist sehr viel Gelegenheit gegeben, sich von ihrer eleganten und gesellschaftlich korrektesten Seite zu zeigen. Sie wurde am vollkommensten von Adolf Ziegler ausgenutzt. Er war amüsant, ohne nach der Schwankwirkung zu schielen oder parodistisch zu verzerren. Die Aufnahme war über die Hemmungen aus der Aufführung hinweg sehr freundlich, so daß der Verfasser sich zuletzt wiederholt für den Beifall dankend verneigen konnte. Dr. Fritz Hammes.

:: **Voranzeige des Badischen Landestheaters.** Lortzings entzückende komische Oper „Zar und Zimmermann" gelangt heute Mittwoch den 22. Juni unter Leitung von Alfons Rischner zur Wiederholung. Flotows romantische Oper „Alessandro Stradella" wird am Donnerstag den 23. Juni zum erstenmal wiederholt. Die Titelpartie singt Robert Butz. Musikalische Leitung: Alfons Rischner, szenische Leitung: Helmut Grohe. Am Sonntag den 26. Juni geht Boieldieus komische Oper „Die weiße Dame", die vor kurzem mit großem Erfolg neueinstudiert zur Aufführung gelangte, zum zweitenmal in Szene.

Die Lage des Arbeitsmarktes

für die Zeit vom 9. bis 15. Juni 1927.

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung).

Die günstige Arbeitsmarktentwicklung schreitet weiter. Die Andrangsziffer hat sich wiederum etwas gebessert: kamen am 8. Juni auf je eine bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldete offene Stelle durchschnittlich rund 13 Arbeitsuchende, so belief sich diesmal die entsprechende Ziffer auf 12. Infolge des vermehrten Stellenangebots konnte auch die Erwerbslosenziffer eine weitere Senkung (1268) erfahren, sie betrug am 15. Juni noch 22 124. Der gleichzeitige Zugang zur Krisenfürsorge war unerheblich, die Zahl der Krisenfürsorgeempfänger belief sich am 15. Juni auf 9433 gegenüber 9426 am 8. Juni.

Die bevorstehende Heuernte steigerte die Nachfrage nach landwirtschaftlichem Personal.

In der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie erweisen sich allgemeiner Maschinenbau, Gießerei, Nähmaschinenbau, Herdfabrikationen, Aluminiumindustrie, Elektroindustrie und Industrie für Eisenbahnbedarf weiterhin aufnahmefähig. Auch der Beschäftigungsgrad der Uhrenindustrie befriedigt.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe machte sich eine Steigerung des Kräftebedarfs geltend, desgleichen im Baugewerbe, soweit es sich um Maurer, Glaser und Gipser handelte.

In der Tabakindustrie, deren Beschäftigungsgrad im ganzen uneinheitlich ist, ging die Kurzarbeiterziffer diesmal wieder etwas — nämlich von 3635 auf 3572 — zurück.

Auch im Verkehrsgewerbe haben sich die Beschäftigungsmöglichkeiten etwas gebessert.

Der Vermittlungsumsatz der gastwirtschaftlichen Fachabteilungen der Arbeitsämter war erheblich.

Landesversammlung des Landbundes.

Am Sonntag, den 26. Juni, findet in Seckenheim die Bannerweihe des Junglandbundes Seckenheim statt und anschließend daran die Landesversammlung des Badischen Landbundes und des Junglandbundes Baden. Die Tagesordnungen sehen u. a. vor ein Referat von Geh. Rat Dr. Ponfick-Berlin über Siedlungsfragen, einen Vortrag der Landtagsabg. Frau Johann Richter über „Die Aufgaben der weiblichen Jugendbewegung". Direktor Füller wird zur Lage der Landwirtschaft sprechen und außerdem sollen Berichte über die Landwirtschaft dem Reichstag und dem Badischen Landtag vorgelegt werden.

Tagung der vaterländischen Arbeiter- und Werkvereine.

Der Reichsbund der vaterländischen Arbeiter- und Werkvereine hielt in Heidelberg und Leimen eine süddeutsche Landesverbandstagung ab. Aus der Pfalz, aus Baden, Württemberg und Bayern traf eine stattliche Anzahl von Gästen ein. Am Samstag wurde die Tagung eingeleitet durch eine Vorstandssitzung. Die Vertretertagung der einzelnen Vereine fand am Sonntagmorgen statt. Der Landesobmann Keppler-Stuttgart eröffnete die Sitzung. Die Vertreter des Landesausschusses der Deutschnationalen Volkspartei, des Nationalliberalen Arbeiterbundes, des Deutschnationalen Arbeiterbundes und des Stahlhelms überbrachten die Glückwünsche ihrer Organisationen. Als erster Redner sprach Georg Schießl (Nürnberg) über die Frage der Werksgemeinschafts-Jugendbewegung. Nach ihm sprach Bezirksobmann Keuzler (Eßlingen) über „Arbeitsgerichtsgesetz und Arbeitszeitnotgesetz". An diese Ausführungen knüpfte der Bundesvorsitzende, Landtagsabgeordneter Schmidt (Berlin) seinen Vortrag über „Wirtschaftsvernunft, Staatsgesinnung oder Sozialismus". Ueber den „Werkgemeinschaftsgedanken in der Praxis" sprach Landesobmann Keppler. Geh. Rat Schott betonte, daß in den 50 Jahren seines Wirkens der Betrieb keinen Streik hatte. Heute sei der Werkgemeinschaftsgedanken in 16 oder 18 süddeutschen Werke der Gesellschaft durchgedrungen. Nur so lasse sich ein stetiges Arbeiten garantieren. Die folgende geschlossene Sitzung brachte die Annahme der Landesverbandssatzungen und die Wiederwahl des Landesvorstandes.

Tagung der badischen Volksbühnenvereine.

Die zweite diesjährige Bezirkstagung der badischen Volksbühnen im Verband der deutschen Volksbühnenvereine hat in Pforzheim stattgefunden. Die Tagung, die vom Bezirksvorsitzenden Dr. Fulda-Mannheim, eröffnet wurde und von zahlreichen Delegierten besucht war, befaßte sich in der Hauptsache mit organisatorischen Fragen. Aus dem Bericht des Bezirkssekretärs Neuburg-Frankfurt a. M. war zu entnehmen, daß die vorbereitenden Arbeiten für die Gründung neuer Vereine in theaterlosen Städten des badischen Staates rüstig vorwärts schreiten. Diese Städte sollen mit Beginn der neuen Spielzeit durch die Frankfurter Wanderbühne des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine, in Baden unter dem Namen „Badisches Künstlertheater, Leitung Direktor Hans Meißner", regelmäßig mit künstlerisch wertvollen und einwandfreien Theatervorstellungen versehen werden. Der Staat Baden hat zur teilweisen Finanzierung dieser Vorstellungen einen Zuschuß in Aussicht gestellt, sodaß die Eintrittspreise sich in sehr mäßigen Grenzen bewegen werden.

Der in der Zeit vom 23. bis 27. Juni in Magdeburg stattfindende 8. Deutsche Volksbühnentag wird auch von den badischen Vereinen zahlreich beschickt werden. Der diesjährige Volksbühnentag wird zu einer besonders machtvollen Kundgebung für den Volksbühnengedanken werden, da aus allen Gauen Deutschlands Sonderzüge und Gesellschaftsfahrten von Volksbühnenmitgliedern angemeldet sind.

Tagung des Badisch-Pfälzischen Transport- und Verkehrsgewerbes.

Der Badisch-Pfälzische Transport- und Verkehrsgewerbeverband hielt am Samstag und Sonntag in Landau (Pfalz) seine diesjährige Tagung ab. Zahlreiche Ortsgruppen waren vertreten außerdem Vertreter der Fuhrwerksberufsgenossenschaft, sowie der Großhandels- und Lagereigenossenschaft. An eine, für Samstag nachmittag einberufene Aufsichtsratssitzung des Arbeitgeberverbandes schloß sich eine öffentliche Mitgliederversammlung des Arbeitgeberverbandes an. Die Sitzung wurde geleitet vom Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes, Friedrich Schmidt-Mannheim. Syndikus Friedrich Langbein-Mannheim erstattete Bericht über die lohn- und sozialpolitischen Fragen, über das Arbeitsgerichtsgesetz, das Arbeitszeitnotgesetz und über die kommenden sozialen Wahlen zu den Krankenkassen und Berufsgenossenschaften. Besonders behandelte er die Preisbildungsfrage, die Auswüchse im Submissionswesen, das auch im Transportgewerbe immer mehr aufkomme, ferner die neuen Spediteurbedingungen, die von den deutschen Wirtschaftsverbänden mit dem Reichsverband des Deutschen Speditionsgewerbes gemeinsam aufgestellt worden sind. Die Zugtiersteuer wurde einstimmig als untragbar bezeichnet. Auch die Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer wurde gefordert. Scharfer Protest wurde erhoben gegen die Bestrebungen der Kraftverkehrsgesellschaften auf Ausdehnung ihrer Betriebe. Weiter wurde Stellung genommen gegen die Benachteiligung der deutschen Spediteure an der Schweizer Grenze gegenüber dem schweizerischen Speditionsgewerbe. Der Gründer des Arbeitgeberverbandes Badisch-Pfälzischer Spediteure wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Arbeitgeberverbandes des Badisch-Pfälzischen Transportgewerbes gewählt. Am Sonntag vormittag wurden die Beratungen mit einer Aufsichtsratssitzung und einer Mitgliederversammlung des Landesverbandes Badisch-Pfälzischer Möbelspediteure fortgesetzt.

Kongreßkalender.

Am 2. und 3. Juli wird der Evang. Verband für die weibliche Jugend in Baden in Freiburg seine 16. Jahrestagung abhalten. Die Festpredigt hat der neue Landesjugendpfarrer, Pfarrer Wolfinger in Karlsruhe übernommen.

Der alle zwei Jahre stattfindende Obermeistertag des Landesverbandes badischer Schneidermeister e. V. (Sitz Karlsruhe) wird dieses Jahr vom 3. bis 4. Juli in Baden-Baden abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen außer wirtschaftlichen Tagesfragen Beratungen über die Stellung des Schneidergewerbes zu Staat und Volkswirtschaft.

Landtag und Wahlrechtsvorlage.

Fortsetzung der allgemeinen Beratung.

In der Dienstag-Nachmittagsitzung des Badischen Landtags wurde die Beratung der Wahlrechtsvorlage fortgesetzt und zwar erhielt zunächst der demokratische Abgeordnete Dees das Wort, der daran erinnerte, daß lange vor dem Kriege die Proporzfrage eingehend in diesem Hause erörtert worden sei. Damals haben alle Parteien den Standpunkt vertreten, jede Partei solle die auf Grund ihrer Stimmenzahl ihre zukommenden Mandate erhalten; dadurch würden Wahlbündnisse unnötig, dafür aber würden klare und saubere Verhältnisse geschaffen; Großblock auf der einen Seite und „Hochzeitsfackel" auf der anderen würden überflüssig. Diese Erwartungen seien bei der ersten Wahl im Januar 1919 im weitesten Umfange erfüllt worden. Dann aber sei eine Wahlmüdigkeit und Wahlflauheit eingetreten. Diese schlechte Wahlbeteiligung sei aber nur zu einem geringen Teil auf das Wahlsystem zurückzuführen. Die Verkleinerung der Wahlkreise sei richtig. Die Demokraten haben im Verfassungsausschuß die einnamige Stimmgebung beantragt; dieser Antrag sei aber abgelehnt worden. Wenn wirklich eine Reform des Wahlgesetzes herbeigeführt werden soll, dann sei dies nur möglich durch die einnamige Stimmgebung, wie sie Bayern bereits habe, das damit keine schlechten Erfahrungen gemacht habe. Die von den Demokraten vorgeschlagene Listenverbindung benachbarter Wahlkreise sei viel einfacher, als sich mancher denke; in Württemberg habe man diese Listenverbindung bereits. Dudurch würde beseitigt, daß Wähler kleinerer Parteien, die in einem Wahlkreise keinen Abgeordneten durchbringen können, überhaupt nicht mehr wissen, wem sie ihre Stimme geben. Dieser Antrag soll nur eine Kann-Vorschrift und keine Muß-Vorschrift sein. Parteien, die die Listenverbindung nicht brauchen, können sie unbeachtet lassen. Daher könnte das ganze Haus diesem Antrage zustimmen. Gegen die völlige Beseitigung der Landesliste bestünden schwere Bedenken. Die Eingaben der Frauenorganisationen dürfte man nicht einfach ad acta legen, sondern müsse sie würdigen und beachten, sonst könnte es bedauerliche Konsequenzen geben, auch für jene Parteien, die heute glauben, derartige Stimmen und Notschreie einfach abwimmeln zu können. Notwendig sei hinsichtlich der Splitterparteien eine Bestimmung, die verhindere, daß mit dem jetzigen Verhältniswahlverfahren Unfug getrieben werde, aber die Bestimmung, wie sie durch die Ausschußberatung in die Vorlage hineingekommen sei, gehe entschieden zu weit. Die Demokraten begrüßen die Tendenz der Vorlage und die engere Verbindung zwischen Wähler und Gewählte, wünschen aber, daß diese Absicht für alle Parteien Wirklichkeit werde. Wenn die einschlägigen Anträge Annahme finden werden, dann werde das Gesetz eine Verbesserung erhalten, die dem ganzen Volke zum Segen gereichen werde.

Der Kommunist Ritter betonte, seine Gruppe sei grundsätzlich gegen die neue Wahlrechtsvorlage und sei dafür, daß das alte Wahlgesetz beibehalten werde. Die Kommunisten versprächen sich nichts von der beabsichtigten Verbindung zwischen Wähler und Gewählten. Das politische Niveau des badischen Landtags würde noch tiefer sinken als bisher. Die Sozialdemokraten haben wieder einen Schritt vorwärts gemacht am Verrat der Arbeiterinteressen, indem sie gehorsamst den Gedanken des Herrn Schofer zugestimmt hätten.

Zeigte das Haus bisher im großen und ganzen wenig Aufmerksamkeit, so wurde es anders als die Abgeordnete Frau Rigel vom Zentrum die Rostra betrat. In anderer Weise als ihre Vorredner ging sie auf die Ursachen der schlechten Wahbeteiligung bei den Landtagswahlen im Oktober 1925 ein und führte diese zurück auf die wirtschaftliche Not unserer Zeit, auf das Heer der Arbeitslosen, die Not der Kleinrentner usw. Stark sei das Interesse der Frau an der Wahlrechtsvorlage. Wenn der Zentrumsabgeordnete Eggler in dieser Angelegenheit von einer Regie gesprochen habe, so habe er nicht das Richtige getroffen, denn von einer Verschiebung der Kulissen in günstige Beleuchtung könne hier wirklich nicht gesprochen werden. Die Deutsche Volkspartei habe herzliche Worte gefunden für das Frauenwahlrecht, nur sei es sonderbar, daß die frühere Abgeordnete Dr. Bernays in den neuen Landtag nicht wieder eingezogen sei. In Mannheim habe gestern eine Frauenversammlung stattgefunden, in der 60 Frauenorganisationen vertreten gewesen seien. Es zeige von großem politischen Verständnis, wenn dabei die Frauen erklärten, sie wollten keine Frauenpartei bilden und wollten sich von ihren Parteien nicht trennen. Die Reihen der Frauen schließen sich und die Abgeordneten werden im Jahre 1929 ihre Versprechungen einzulösen haben, die sie bei der Schaffung des neuen Wahlgesetzes den Frauen gegeben haben. Die Rednerin erklärte, sie werde dem Gesetz zustimmen.

Frau Richter von der Bürgerlichen Vereinigung gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Fraktionen dafür sorgen werden, daß die Frauen wieder gewählt werden. Die Frauen-Abgeordneten müssen, namentlich in kleineren Fraktionen, mit den Männern in einer Front stehen und mitarbeiten auf allen Gebieten; die Ansicht sei falsch, daß die Frau Abgeordnete im Landtag nur Frauenfragen zu bearbeiten habe. Im Jahre 1929 werden die gleichen Frauenverbände, die heute mit Entschließungen und Protesten gekommen seien, wieder kommen mit der Forderung auf genügende Vertretung der Frau im Parlament. Eine Radikalisierung der Frau, die unter Umständen kommen könne, wäre zu bedauern.

Frau Blase von der sozialdemokratischen Fraktion meinte, es sei schade, daß Dr. Schofer die Rede der Frau Rigel nicht gehört habe (Schofer: „Sie hat mich bekehrt!" Große Heiterkeit.) Frau Blase sagte ferner, sie habe der Entschließung nicht zugestimmt, weil die Sozialdemokratische Partei Frauen auch in den Wahlkreisen aufstelle.

Der Abgeordnete von Au von der Bürgerlichen Vereinigung erklärte, noch nie habe den Landtag eine Wahlrechtsvorlage beschäftigt, die in so scharfem Widerspruch zu der Zeit stehe wie die gegenwärtige. Gewiß brauche man ein arbeitsfähiges Parlament, aber in der Staatspolitik gebe es auch Fragen, die die einzelnen Wirtschaftsgruppen angehen. Bei den nächstjährigen Reichstagswahlen dürfe die Wirtschaftliche Vereinigung in Baden Kandidaten aufstellen, bei den badischen Landtagswahlen im Jahre 1929 nach dem neuen Gesetz aber nicht, das sei ein Widerspruch. Ueber 79 000 Unterschriften müßte die Wirtschaftliche Vereinigung aufbringen, um eine Wahlvorschlagsliste für die Landtagswahlen einreichen zu können; dadurch werde das Wahlgeheimnis gefährdet. Die Wirtschaftliche Vereinigung werde sich das, was hier geschehen sei, nicht ohne weiteres gefallen lassen; die Parteizentrale habe bereits eine Beschwerde beim Staatsgerichtshof eingelegt auf Grund der einschlägigen Bestimmungen der Reichsverfassung.

Der demokratische Abgeordnete Dr. Wolfhard gab dann nähere Aufklärung über die wahrscheinliche Auswirkung verschiedener vorgeschlagener Bestimmungen. Die Wahlrechtsfrage sei eine Opportunitätsfrage für manche Partei. Der schwerste Vorwurf, der gegen das neue Wahlgesetz gemacht werden könne, sei die Bestimmung über die Splitterparteien. Man müsse auch in der Politik gerecht sein, auch gegenüber einer Wirtschaftspartei. Die großen Parteien sollten einmal überlegen, wie diese große Zahl von Unterschriften aufgebracht werden sollen; es wäre gut, wenn die großen Parteien den Bogen nicht überspannen würden, denn es könnte sonst leicht der Fall eintreten, daß sich die Sache räche. Dann trat der Redner sehr herzlich für das passive Wahlrecht der Frau ein und erwähnte den Ausspruch eines Führers: „Laßt doch die Bestimmung drin, dann sind wir die Frauen los!" (Große „So!"-Rufe bei den Frauen-Abgeordneten.) Eine beschränkte Landesliste sei sehr angebracht. Die beiden großen Parteien sollten diese beiden schwerwiegenden Momente aus der Vorlage heraustun, dann könnten die Demokraten dem Gesetz zustimmen. Der Sozialdemokrat Maier-Heidelberg wurde während der Rede Wolfhards etwas nervös und machte Zwischenrufe, worauf ihm Wolfhard erwiderte: „Eine Wahlrechtsvorlage kann kein Gegenstand sein, der eine Partei, die in der Koalition drin ist, hindern könnte, zu sagen, was ungerecht an der Vorlage ist."

Der dritte Zentrumsredner Dr. Föhr erwiderte auf die vorgebrachten Beschwerden, er hoffe, daß für das Reich eine ähnliche Wahlreform, wie sie das Zentrum in Baden betrieben habe, zustande komme. Die Vorlage sei dazu angetan, das Parteibonzentum zu verhindern. Ein Hintertürl sei offen, durch das auch die kleinen Parteien eine Frau in das Parlament bringen können. Die Wahlkreisverbände brächten zwar keine verwirrten Stimmzettel, aber verwirrte Köpfe. Das Bedürfnis, der Parteizersplitterung entgegenzutreten, sei überall vorhanden; Sachsen und Mecklenburg haben bei ihrer Wahlreform bereits entsprechende Bestimmungen getroffen, Hessen und Hamburg suchen eben danach. Hierauf wurde die Sitzung auf Mittwoch vormittag 9 Uhr vertagt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Juni.

Leere Hallen.

Merkwürdig. Vor drei Tagen noch zogen hunderte von Besuchern durch die Ausstellungshalle, blieben vor Karten, Skizzen und Modellen stehen. Und über Nacht wurden die Hallen leer. Zwei, drei Tage ruhen sie aus. Nur wenige Schritte hallen in den Räumen wider. Und schon zogen neue Schreibmaschinen in die Halle ein, wurden neue Abmessungen und Aufteilungen vorgenommen, wurde ausgebessert und ergänzt. Noch stehen die Hallen leer. Aber sie sind bereits zum Empfang der Großen Deutschen Turn- und Sportausstellung, vielleicht der bedeutendsten Schau, die sie seit langem beherbergen durfte. Heute nacht schon kommen die Koffer und Kisten aus allen Teilen des Reiches, geheimnisvoll, verheißend, trotz ihres nüchternen Aussehens. Und dann beginnt das wilde Leben, das Hämmern und Klopfen Tag und Nacht, Tag und Nacht. Kisten werden ausgepackt, Schriften gemalt. Fünfzig, sechzig Stunden wilder Hast baut in den leeren Hallen ein Werk . . . Und am Samstagvormittag soll es fertig sein. Die Ausstellung wird eröffnet und Tausende und Abertausende ziehen hinein, ohne zu ahnen, daß sie vor vier Tagen in leeren Hallen gestanden hätten.

ADAC.-Gau-Zielfahrt nach Karlsruhe.

Anläßlich der Haupttagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen vom 2. bis 5. Juli 1927 in Karlsruhe, veranstaltet am Sonntag, den 3. Juli 1927 der Motor-Sportklub Karlsruhe e. V. (A.D.A.C.) im Auftrag des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs, Gau 8, Baden, eine Zielfahrt nach Karlsruhe, bei der alle A.D.A.C.-Mitglieder zur Teilnahme berechtigt sind. Zugelassen sind: Kraftwagen, Krafträder mit und ohne Beiwagen und Cyclecars.

Das Ziel befindet sich an der Ausstellungshalle in Karlsruhe, die Zufahrtswege werden durch Pfeile kenntlich gemacht. Die Zielkontrolle ist am 3. Juli 1927 geöffnet von 8—13 Uhr. Jeder Teilnehmer, der sich zur festgesetzten Zeit meldet und an dem geplanten Motorfahrzeug-Korso teilgenommen hat, erhält die bronzene Zielfahrtsplakette.

An das Korso schließt sich um 5 Uhr in der Festhalle eine Kundgebung sämtlicher Sportverbände für Leibesübungen an, an der eine große Zahl prominenter Persönlichkeiten: wie Staatssekretär a. D. Lewald, Oberbürgermeister Adenauer in Köln, Bad. Kultus-Minister Leers u. a. teilnehmen werden.

Für die Zielfahrt sind Abfahrtszeit und Strecke beliebig, gewertet wird der direkte Weg vom Sitz des Klubs bis zum Ziel in Karlsruhe.

Speisewagen über den badischen Schwarzwald

Mit dem 1. Juli werden auf der ganzen Strecke der badischen Schwarzwaldbahn (Rheinland-Mannheim und Frankfurt-Heidelberg-) Offenburg-Triberg-Konstanz die Speisewagenkurse wieder aufgenommen, die bisher nur nördlich Offenburg in den Zügen eingestellt sind. Die Speisewagen über den Schwarzwald werden in den Schnellzügen D 156/270 und D 169/269, die zwischen Dortmund-Köln-Mannheim-Karlsruhe einerseits und Frankfurt-Heidelberg-Karlsruhe andererseits und weiter über Offenburg, Triberg nach Konstanz und Zürich mit durchlaufenden Wagen als Tagesschnellzüge verkehren, ab Offenburg 16.54, an Triberg 18.20, an Konstanz 21.05 (an Rorschach 22.45 W., 22.30 S., St. Gallen an 22.50), Schaffhausen an 21.05, Zürich an 22.30 (Lugano 3.30, Mailand an 5.50), umgekehrt (Mailand ab 22,30, Lugano ab 0.50), Zürich ab 6.26, Schaffhausen ab 8.18, (St. Gallen ab 6.52, Rorschach ab 6.16). Konstanz ab 8.23, Triberg ab 11.28, Offenburg an 12.41. Nördlich Offenburg Dortmund ab 6.40, Essen Hbf. ab 7.25, Düsseldorf ab 8.18, Köln ab 9.15, Mannheim an 14.08, Frankfurt ab 12.20, Karlsruhe ab 15.10 und 15.15 umgekehrt Karlsruhe ab 14.16 und 14.26, Frankfurt an 17.02, Mannheim ab 15.35, Köln an 20.36, Düsseldorf an 21.42, Altenessen 22.42, Dortmund an 23.31. Die Laufzeit der Speisewagen über den Schwarzwald ist für die Zeit vom 1. Juli bis 15. September vorgesehen.

*

Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten bei Arbeitsjubiläen. Von unterrichteter Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Reichspräsident an Angestellte und Arbeiter Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben aus Anlaß eines Arbeitsjubiläums auf besonderen Antrag der Firma, bei der sich der Jubilar befindet, unter folgenden Voraussetzungen übermittelt: Der Jubilar muß mindestens eine 50jährige ununterbrochene Arbeitszeit bei ein und derselben Firma zurückgelegt haben, wobei bei der Feststellung der Dienstjahre die Militär- und Kriegsdienstzeit anzurechnen ist und sich am Jubiläumstage noch in den Diensten der Firma befinden, nach seinen persönlichen Verhältnissen der beantragten Auszeichnung in jeder Hinsicht würdig sein. Bis zum 1. Juli ds. Js. nimmt das Büro des Reichspräsidenten noch Anträge für Jubilare mit einer 40—49jährigen Dienstzeit entgegen. Nach diesem Zeitpunkt werden jedoch, wie oben angegeben, Jubiläumsschreiben nur für eine 50jährige Dienstzeit ausgefertigt. Die Anträge sind von den Firmen unmittelbar oder durch Vermittlung der gesetzlichen Berufsvertretung (Handelskammer, Handwerkskammer, Arbeitgeberverbände) oder der Polizeibehörde beim Büro des Reichspräsidenten, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 73, einzureichen.

= **Willkommene Spende.** Die Erdbeerenzüchter der Gemeinde Altschweier haben zum Dank für das ihr im Jahr 1926 durch das Ministerium des Innern verliehene Obstmarktrecht durch Vermittlung des Gemeinderats dem hiesigen Oberbürgermeister 214 Körbchen Erdbeeren übersenden lassen als Liebesgabe für die Insassen der Karlsruher Waisenhäuser und Altersheime. Die köstlichen Früchte wurden durch das Fürsorgeamt an die in Betracht kommenden Anstalten verteilt und erweckten dort dankbare Freude.

= **Hauptversammlung des Verkehrsvereins Karlsruhe e. V.** Heute Mittwoch abend 6 Uhr findet im „Hotel National" die ordentliche Hauptversammlung des Verkehrsvereins Karlsruhe statt. Die Versammlung verspricht dadurch interessant und anregend zu werden, daß wichtige Verkehrsprobleme zur Sprache kommen, die von allgemeinem Interesse sind, so die Elektrifizierung der badischen Bahnen, der Bau einer festen Brücke bei Maxau, die Entwicklung der „Karlsruher Herbsttage", die bedeutenden Ausstellungen und Kongresse, die für die nächste Zeit in Aussicht stehen. Es ist zu hoffen, daß sich das Interesse für diese allgemein bedeutenden Fragen und für die Tätigkeit des Verkehrsvereins in einem recht zahlreichen Besuch zeigt.

= **Die „Segelfliegergruppe Karlsruhe"** hat in den letzten vier Wochen für Schulzwecke einen Doppeldecker eigener Konstruktion hergestellt. Die Maschine hat eine Spannweite von nur sechs Meter und macht trotz ihres leichten Gewichtes, 45 Kg., einen stabilen und schnittigen Eindruck. Bei den letzte Woche vorgenommenen Versuchen erwies sich das Flugzeug für den bestimmten Zweck, Schulung von Mitgliedern in hiesiger Gegend, als sehr geeignet. Von sehr großem Interesse für die Karlsruher Segelflugbegeisterten dürfte die Nachricht sein, daß die Gruppe während der Monate August, September und Oktober ds. Js., im badischen Schwarzwald einen Ferienkurs zu sehr mäßigem Unkostenbeitrag abhält.

Sonnenwendfeier der Karlsruher Studentenschaft

Einem alten Brauche folgend zog gestern Dienstag die Karlsruher Studentenschaft vom Bahnhof Ettlingen-Holzhof in einem imposanten Fackelzug durch die Straßen der Stadt Ettlingen hinauf zum Bismarckturm, überall begrüßt von einem zahlreichen Publikum. Bei dem prachtvollen Sommerwetter war die Ettlinger Bevölkerung in großer Zahl am Bismarckturm zu der studentischen Feier erschienen. Nach der Ankunft des Fackelzuges, an dessen Spitze die Stadtkapelle von Ettlingen marschierte, begrüßte der 1. Vorsitzende der Karlsruher Studentenschaft, cand. mach. Sauermann (Sinapia), die Erschienenen, besonders Unterrichtsminister Leers, den Rektor der Technischen Hochschule Prof. Dr. Ing. Propst, die Vertreter des Senats und der Professorenschaft, ferner der Bürgermeister der Stadt Ettlingen, die Vertreter des Gemeinderats und die Bevölkerung von Ettlingen. Nach dem gemeinsamen Gesang: „Flamme empor", hielt sodann

Unterrichtsminister Leers folgende Festrede:

„Die Karlsruher Studentenschaft hat sich in der Nacht der Sommersonnenwende an ihrem Bismarckturm im lodernden Feuerglanz versammelt. Wenn der Sonne segenspendende Kraft auf der Erde Wachstum und Schönheit der Natur zum Höchsten entfaltet, bringt die akademische Jugend ihre feurige Huldigung dem deutschen Heros — unserem Bismarck — dar. Bismarck, den wir Aelteren noch erlebt, dem wir ehrfurchtsvoll ins strahlende Auge geblickt haben, was irdisch an ihm gewesen, ruht längst im Sachsenwald, sein Geist ist auch heute noch unter uns lebendig. Das bezeugen Sie heute, indem Sie sich mit Begeisterung hier vereinen. Was heißt es, daß Bismarcks Geist noch unter uns lebt? Ist es auch wahr? Ist Bismarcks Zeit und sein Wirken nicht eine längst vergangene Zeit, eine abgeschlossene Epoche deutscher Geschichte? Seit der erste Kanzler das Deutsche Reich schuf, seit er Deutschlands Geschicke lenkte, hat sich vieles gewandelt; das Kaiserreich ging in Trümmer, unser Vaterland, zu seiner Zeit stolz und mächtig, wurde tief gedemütigt und kann sich nur langsam aus Erniedrigung und Ohnmacht aufrichten. Und doch ist uns ein köstliches Erbe geblieben. Die von unseren Vorvätern so lange ersehnte und von Bismarck uns geschaffene Einheit, sie ist uns Deutschen geblieben trotz äußerer und innerer Not. Nicht günstiger Zufall und auch nicht allein staatsmännisches Geschick konnte uns dieses unschätzbare Gut der deutschen Einheit erhalten, das war nur möglich, weil die Idee der deutschen Einheit, wie sie Bismarck uns hatte erleben lassen, über alles Widrige hinweg lebendig blieb. Die starke Wurzel unseres heutigen Reiches, wie es jetzt in der deutschen Republik uns verkörpert ist, ruht in Bismarcks Schöpfung.

Wenn wir dies freudig bekennen und dafür Bismarck dankend huldigen, so haben wir freilich noch nicht genug getan, um uns deutscher Vergangenheit Bismarckischer Zeit würdig zu erweisen. Hier gilt das Wort: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen." Durch nichts würden wir die Einheit des deutschen Volkes, diese Grundlage eines glücklichen deutschen Vaterlandes, mehr gefährden, als durch tatenloses Vertrauen auf die Unerschütterlichkeit deutscher Einheit und durch müßig-zufriedenes Zurückschauen auf unsere stolze Vergangenheit. Beseelt vom Glauben an die Kraft eines einigen deutschen Volkes müssen wir alle tätig teilnehmen an der großen Aufgabe, es noch immer einiger und stärker werden zu lassen. Wenn ich Ihnen, Studenten, dies zurufe, so meine ich damit nicht, daß sie berufen seien, am parteipolitischen Leben führend mitzuwirken, so wenig auch Ihnen dessen wechselreicher Gang fremd sein soll. Ihnen liegen vornehmlich Aufgaben von größerer Stetigkeit ob. Noch weist unser Volkstum Risse auf, die in landsmannschaftlichen, konfessionellen und sozialen Gegensätzen ihre Ursache haben, Risse, die oft bluten und schmerzen. Niemand kann Besseres dazu tun, daß sich diese Risse schließen, daß sie verschwinden, als die studentische Jugend, die in akademischer Freiheit zur Wahrheit strebt und dabei erkennt, daß in diesem Streben jene Gegensätze nicht Bestand haben. Wann Sie sich um Ihre Wissenschaft mühten, wird Ihnen aber auch klar geworden sein, daß nur Arbeiten und Können vorwärts bringt. Das gilt auch für die Zukunft des deutschen Volkes, und dafür sollen uns die Führer von den deutschen Hochschulen kommen.

Die Studenten leben und studieren nicht jeder nur für sein eigen Dasein, für seinen persönlichen Lebenskampf, nein, sie müssen sein und sie sind lebendige Glieder des Volkes und des Staates. Volk und Staat fordern das von Ihnen, und Ihnen selbst muß es ein heiliges Recht sein. Volk, Reich und Staat darf Ihnen, die Sie nach der Wahrheit streben, nichts Unwirkliches, Traumhaftes, es muß Ihnen die geschichtlich gewordene, lebensvolle Wirklichkeit sein. Mag der verwickelte Verlauf politischen Geschehens in manchem nicht Ihren Beifall finden — wer wollte der Jugend das Recht kritischen Zweifels bestreiten —, so bleibe uns doch eines stets bewußt: „Es ist unser aller Vaterland, dem wir alle mit gleicher Hingabe dienen wollen." Mögen die einen die, die anderen jene Wege gehen, die wir mit ihnen nicht zu beschreiten vermögen, alle — solange sie nur mit dem Herzen dem Vaterland sich hingeben — sind unsere deutschen Brüder, die wir achten und mit denen wir uns eins fühlen.

Deutschland, Deutschland über alles — war einst der Gesang, mit dem Deutsche aus allen Gauen zu Tausenden immer wieder Bismarck grüßten, als er vom Kanzleramt zurückgetreten war. Dieser Gesang ist uns geblieben, ja er ist durch den ersten Präsidenten der deutschen Republick zu unserem Nationallied feierlich erklärt worden. Das nahmen wir als ein Wahrzeichen, daß auch heute im deutschen Volk der gleiche Geist der Einheit lebt, der einst vor Bismarck Deutsche in diesem Gesang durchglühte.

So soll es bleiben. Dem geben wir Ausdruck in dem Ruf: das deutsche Vaterland es lebe hoch, hoch, hoch."

Mächtig wurde in das Hoch auf das Deutsche Vaterland eingestimmt und von den Anwesenden das Deutschlandlied gesungen.

Der 1. Vorsitzende der Karlsruher Studentenschaft Herr cand. mach. Sauermann (Sinapia) gedachte sodann in einer eindrucksvollen Rede der Gefallenen und betonte besonders die Notwendigkeit des Dienstes am Vaterlande und des Gemeinschaftsgeistes, während des Trauersilentiums spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden.

Mit dem gemeinsamen Gesang „Burschen heraus" schloß die Feier am Bismarckturm. In gemeinsamem Marsch begaben sich sodann die Gäste und die Studentenschaft nach dem Watthaldenpark, in dessen Nähe die Fackeln zusammengeworfen wurden. Im Watthaldenpark selbst vereinigten sich sodann die Teilnehmer an der Sonnenwendfeier zu einem Festkommers, über den wir noch berichten werden.

Das Konservatorium für Musik.

Beethoven- und Klassiker-Abend im Bürgersaal.

Die diesjährigen Prüfungskonzerte des Badischen Konservatoriums für Musik liegen über einen Monat und umfassen 5 Abende für die Vorbereitungs- und Mittelklassen und 17 Abende für die Ausbildungsklassen. Von den Konzerten im Bürgersaal gehören zwei Ludwig van Beethoven, drei den deutschen Romantikern, zwei den Klassikern, je einer Bach, Reger, Brahms und badischen Komponisten. Hierzu kommt auch moderne Musik und reine Instrumentalkonzerte. Dadurch erhält man einen schönen, umfassenden Einblick in die Art guter Musikpflege, in die Art, unsere Jugend mit den verschiedenen Zeiten und Stilen bekannt und vertraut zu machen. Ohne Zweifel ist diese liebevolle Musikpflege mit ein Verdienst von Direktor Franz Philipp, unter dessen Führung das Badische Konservatorium für Musik einen bedeutenden Aufschwung genommen hat.

Das Beethoven gewidmete erste Konzert der Ausbildungsklassen eröffnete Gertrud Baumann, eine gewandte, technisch verlässige Pianistin, mit der berühmten Waldsteinsonate. In schöner Gemeinsamkeit und mit viel Sinn für die musikalischen Schönheiten spielten Hedwig Knodel (Klavier) und Anna Künkel (Violine) die Frühlingssonate in F-dur. Ganz reizend sind die Variationen für Klavier und Violincello über das Mozart-Thema „Ein Mädchen oder Weibchen"; diese phantasievolle Musik wurde von Hermann Bischler und Fritz Klöble klar, tonschön und mit Empfindung dargeboten. Aus dem Zyklus „Schottische Lieder" sang Hilde Paulus drei Lieder. Die Art des Vortrages, die Verwendung der gleichmäßig durchgebildeten Altstimme für vertiefte musikalische Erfassung des inneren Gehaltes gehört und besteht schon im ernsten Konzertsaal. Walter Lebermann, Fritz Klöble und Franz Holtze gaben diesen Liedern eine schmiegsame instrumentale Einkleidung. Für die Mondscheinsonate brachte Grete Lott eine sichere Technik und Verständnis für den inneren Aufbau und die Werte mit.

Das zweite Konzert, ein Klassiker-Abend, brachte, von einem Klaverstück abgesehen, nur vokale Darbietungen, wodurch der Abend etwas gleichförmig wirkte. Susanne Stennebrüggen sang mit ruhiger Tongebung eine Arie aus der Mozart-Oper „Zaide"; Marianne Schmitt, begabt mit blühender, geschulter Sopranstimme, hatte zwei ausdrucksreiche Arien von Georg Friedrich Händel gewählt; für eine weitere Arie dieses Meisters setzte sich Dr. Hedda Metzger mit großer, klarer Stimme ein. Sehr ausdrucksvoll, sehr warm sang die begabte Altistin Hanna Bauer Stücke von Giordano, Beethoven und Händel. Von Imanuel Räuber gefiel am besten das religiös getragene Lied von Frank. Die chromatische Phantasie und Fuge von Bach für Klavier brachte eine willkommene Abwechslung. Gretel Ruprecht vermittelte diese Musik klar, sauber aufgebaut, eindringlich. Für Duette, Terzette, Quartette setzten sich die Sängerinnen durchaus glücklich ein: Anna Ellg, Margarete Wingler-Satory, Marianne Schmid, Martha Brultel und Erna Oeftering. Zum guten Gelingen trugen auch die Begleitungen zahlreicher Schüler bei. H.

*

Badischer Wissenschaftlicher Predigerverein. Am 19. und 20. Juli wird hier im Saal „Vier Jahreszeiten" der Badische Wissenschaftliche Predigerverein seine Jahresversammlung abhalten. Am 1. Tag wird Pfarrer Lic. Kurt Lehmann-Neuenweg einen Vortrag über „Wissenschaftliche und pneumatische Bibelexegese" halten. Professor Dr. Weckesser-Karlsruhe wird am 2. Tag über „Die parapsychologische Forschung in ihrer Bedeutung für Religion und Religionswissenschaft" sprechen. Das Thema des 3. Vortrags, den Professor D. Beer-Heidelberg übernommen hat, lautet: „Welche war die älteste Religion Israels?"

Die Berufsnot unserer Jugend.

„Als unser Kind klein war, hatten wir Sorge, daß es erst einmal groß würde. Jetzt, da es aus der Schule entlassen ist, haben wir erst recht Sorge." Diese Klage einer Mutter beleuchtet die Schwierigkeiten, die heute erstehen, wenn für die schulentlassenen Mädchen und Knaben die wichtige Entscheidung der Berufswahl getroffen werden soll. Einerseits erschwert die außerordentliche Vielheit der Berufe den nötigen Ueberblick. Andererseits besteht in vielen Berufszweigen ein außerordentlicher Mangel an geeigneten Lehrstellen. Besonders schwierig haben sich die Verhältnisse in diesem Jahre für die schulentlassenen Mädchen gestaltet. Für sie kommt ja nur eine verhältnismäßig beschränkte Zahl von Berufen in Betracht. Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Lehrstellen ist weitaus zu gering. Es wäre dringend zu wünschen, daß insbesondere im Schneiderinnengewerbe, wie auch in anderen Frauenberufen noch mehr gute Lehrstellen zur Verfügung gestellt würden.

Aber auch für die Knaben ist es heute nicht leicht, unterzukommen. Zwar sind immer noch eine Anzahl von Lehrstellen für Knaben verfügbar. Die neuerdings von der Abteilung Berufsberatung des Arbeitsamts veröffentlichte Bekanntmachung weist auf diese Berufe hin. Trotzdem sind auch noch zahlreiche Knaben ohne Lehrstelle. Eine gewissenhafte Berufsberatung kann naturgemäß die Lehrstellensuchenden nicht allein nach Maßgabe der zufällig verfügbaren Lehrstellen den Berufen zuleiten. Eignung und Neigung müssen berücksichtigt werden. Daher kommt es, daß trotz der vorhandenen offenen Lehrstellen noch Knaben bei der Berufsberatung vorgemerkt sind, die nicht berücksichtigt werden konnten, in den von ihnen gewählten Berufen sind eben keine Lehrstellen vorhanden.

Um unserer Jugend willen, wie auch zur Sicherung eines guten Berufsnachwuchses ist es dringend erwünscht, daß alle offenen Lehrstellen für Knaben und Mädchen jeweils der Abteilung Berufsberatung des Arbeitsamts mitgeteilt werden; besondere Wünsche hinsichtlich der Zuweisung von Lehrlingen werden dort gerne berücksichtigt. Für Mädchen befindet sich die Berufsberatung im Gebäude Gartenstraße 53, für Knaben im Gebäude Zähringerstraße 45, Fernsprechnummer 5270—74.

Bei diesem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß durch den Berufsberater auch in solchen Fällen gern Rat und Auskunft erteilt wird, in welchen es sich noch nicht um den unmittelbaren Eintritt in einen Beruf, sondern um eine allgemeine Orientierung über Berufsaussichten und Berufsmöglichkeiten, über Schulbesuch u. a. m. handelt. Für die Schülerinnen und Schüler der höheren Lehranstalten wird im Hause Zähringerstraße 45 eine besondere Sprechstunde abgehalten und zwar für die Schülerinnen Dienstags von 4 bis 6 Uhr, für die Schüler Donnerstags von 4 bis 6 Uhr. Hierfür haben sich eine Professorin bezw. ein Professor der hiesigen höheren Schulen zur Verfügung gestellt.

Die Abteilung Berufsberatung des Arbeitsamtes steht nicht nur der Einwohnerschaft von Karlsruhe, sondern auch Besuchern von auswärts, insbesondere aus Durlach und Ettlingen und aus den Gemeinden der Amtsbezirke Karlsruhe und Ettlingen zur Verfügung.

Voranzeigen der Veranstalter.

Kaffee Bauer: Kapellmeister Dolecel hat zum heutigen Sonderkonzert ein vielseitiges Programm zusammengestellt, so daß jedem Musikfreund einige angenehme Stunden geboten werden. (Siehe die Anzeige.)

× Der Verein Albsiedelung veranstaltet am Samstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr, in der idillisch gelegenen „Appenmühle" eine Johannisfeier mit großem Brillantfeuerwerk. Es ist die erste Veranstaltung, mit der der junge, zu den schönsten Hoffnungen berechtigte Verein in die Oeffentlichkeit tritt.

Motten, Wanzen, Käfer etc. vernichtet schon über 20 Jahre mit glänzendem Erfolg die älteste, größte und leistungsfähigste Anstalt D. V. G. U. · ANTON SPRINGER · Ettlingerstr. 51 Tel. 2340
Billigste Berechnung. Einzige maschinelle Sanierungsanlage am Platze zur schonendsten gründlichen Behandlung der Gegenstände

Nachrichten aus dem Lande.

□ **Ettlingen**, 21. Juni. **(Tödlich verunglückt.)** Heute nachmittag verunglückte beim Stammholzladen im Walde zwischen Marxzell und Frauenalb der 50-jährige Herbert Axtmann vom Steinhäusle bei Frauenalb tödlich. Er wollte beim Heben eines Stammes ein Holz unterlegen, kam aber dabei ins Rutschen, wobei ihm durch einen nachrollenden Stamm der Kopf zerstückelt wurde. Der Verunglückte ist Vater von zwei Kindern.

:: **Pforzheim**, 20. Juni. **(Rosenschau.)** An der vom hiesigen Gartenbauverein vom 25. bis 27. Juni zu veranstaltenden Rosenschau beteiligt sich nach den vorliegenden Anmeldungen eine ganze Anzahl größerer Firmen. Neben vielen Firmen aus Baden, Württemberg und Bayern sind es u. a. die Firmen Boehm in Oberkassel, Gauber-Dresden, Kordes Söhne-Elmshorn (Kreis Niederwallus), Lambert-Trier, Schultheiß-Steinsfurt und Teschendorf in Dresden, die ihre Unterstützung zugesagt haben. Rund 200 Liebhaber wollen sich an der Schau beteiligen; einzelne gedenken Sortimente von 100 bis 150 Stücken auszustellen. Auf dem Gebiete der Kakteen und Japanischen Gewächse ist ebenfalls große Beteiligung zu erwarten; hier sind es besonders die Firmen Haage junior, Erfurt, Wagner-Ludwigsburg und Steinbrucher-Hamburg, die mit großen Sortimenten vertreten sein werden. Auch die Blumengeschäftsinhaber werden zeigen, wie man sein Heim zu allen möglichen Anlässen schmückt. Die Schau wird sich auf alle Fälle sehen lassen können.

× **Huttenheim b. Philippsburg**, 18. Juni **(Spar- und Darlehenskasse.)** Vor einigen Tagen hielt die Spar- und Darlehenskasse unter Vorsitz des Aufsichtsratsvorsitzenden, Bürgermeister Weick ihre Generalversammlung ab. Nach Bekanntgabe der Jahresrechnung durch den Rechner Weick entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über Aufwertungs- und sonstige Fragen im Rahmen der Kreditgenossenschaftsbewegung. Zur Aufklärung hielt der anwesende Vertreter des Verbandes bad. landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe, Verbandsrevisor Schaber, einen Vortrag. Der erzielte Reingewinn wurde den Reserven, dem Aufwertungsfonds und den Geschäftsguthaben der Mitglieder in Form einer 10prozentigen Verzinsung zugewiesen. Die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Nach Schluß der anregend verlaufenen Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse, die sich im Berichtsjahre unter umsichtiger Leitung in allen Teilen weiter gut entwickelte, fand die Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft unter Vorsitz des Aufsichtsratsvorsitzenden Werkmeister Rotheis, statt. Die durch den Rechner Stickel bekanntgegebene Bilanz mit Geschäftsbericht zeigt auch hier, daß das genossenschaftliche Warengeschäft weiter gute Fortschritte zu verzeichnen hatte.

sch. **Ostersheim**, 16. Juni. **(Vom Rathaus.)** Der Bürgerausschuß bewilligte zur Errichtung eines Kriegerdenkmals einen Zuschuß von 400 M. Der Gemeindevoranschlag wurde mit 37 gegen 2 Stimmen (der Kommunisten) angenommen. Auch der Antrag der Mittelstandspartei, zu den Steuerwerten der klassifizierten Grundstücke einen Zuschlag von 25 Prozent zu erheben, wurde angenommen. Die Umlagesätze wurden folgendermaßen festgesetzt: für Gebäude 1,12 M, für klassifizierte Grundstücke (einschließlich 25prozentigen Zuschlags zum Steuerwert) 1,40 M, für landwirtschaftliches Betriebsvermögen 45 Pfennig, für einzeln geschätzte Grundstücke 1,40 M, und für Geschäfts- und Gewerbeerträgnisse 8,40 M (für 100 M Steuerwert).

= **Baden-Baden**, 21. Juni. **(Verband mittelbadischer Pferdezuchtgenossenschaften.)** Heute vormittag tagte hier unter dem Vorsitz von Landrat Tritscheler-Rastatt der Verband mittelbadischer Pferdezuchtgenossenschaften. An der Tagung nahm als Vertreter der Regierung Oberregierungsrat Reu teil. Es wurde festgestellt, daß der Verband im letzten Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Zu den züchterischen Fragen wurde vor allem von Oberregierungsrat Reu und Tierarzt Dr. Kübitz-Willstätt ausführlich Stellung genommen.

= **Bühl**, 20. Juni. **(Neuer Höhenweg.)** Gestern nachmittag fand die Einweihung des von der Ortsgruppe Bühl des Badischen Schwarzwaldvereins mit Unterstützung des Hauptvereins hergestellten Höhenwegs Immenstein—Hardstein statt. Der Weg führt von Oberbühlertal zum Immenstein über den Omerskopf zu dem als Aussichtspunkt berühmten Hardstein bei Neusatz und bietet streckenweise eine hervorragend schöne Fernsicht. Die Feier, zu der die benachbarten Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins Vertretungen entsandt hatten, wurde durch die schlechte Witterung beeinträchtigt.

+ **Achern**, 21. Juni. **(Lebensmüde.)** Heute morgen 10.58 Uhr warf sich der Betriebsvorstand von Ottenhöfen, Arthur Kröning unter den Schnellzug D 2. Dem Lebensmüden wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Bei der Leiche wurden Ausweispapiere und zwei Abschiedsbriefe an seine Angehörigen gefunden. Der Grund der Tat ist nicht bekannt.

= **Kehl**, 18. Juni. **(Origineller Schnapsschmuggel.)** Seit einiger Zeit kam regelmäßig von Straßburg ein kleines Pferdegespann unbehindert über die Zollbrücke. Der Wagen hatte hinten eine Vorrichtung, die zur Aufnahme von Hunden diente, die angeblich in Kehl einer besonderen Dressur unterworfen werden. Eines schönen Tags beschauten sich die Zollbeamten dieses Hundegelaß etwas näher und entdeckten eine doppelte Wand, in der zahlreiche Likörflaschen verborgen waren. Der Besitzer und Führer des Gespanns, ein bekannter Straßburger Herr, wird sich nun wegen Grenzschmuggels zu verantworten haben.

Δ **Kehl**, 17. Juni. **(Auf dem Rathaus.)** In der letzten Bürgerausschußsitzung stand für die öffentliche Sitzung der Rechenschaftsbericht des Jahres 1925, die Einführung einer Biersteuer und die Festlegung einer Marktordnung auf der Tagesordnung. Während der Rechenschaftsbericht ohne weiteres angenommen wurden(wobei Bürgermeister Dr. Krauß einen Rückblick auf die geleistete Arbeit seit 1925 und die Finanzlage gab), erhob sich eine heftige Debatte bei der Beratung der Biersteuer. Mit knapper Mehrheit (36 gegen 32 Stimmen) erfolgte die Annahme. Für die Marktordnung entschied man sich fast einstimmig. In nichtöffentlicher Sitzung wurde ein Kreditantrag des Gemeinderats zur Hebung der Schulraumnot gutgeheißen.

= **Freiburg**, 20. Juni. **(60. Geburtstag eines badischen Schriftstellers und Journalisten.)** Max Bittrich, der langjährige Chefredakteur der „Freiburger Zeitung", konnte in diesen Tagen seinen 60. Geburtstag feiern. Er ist weithin als Dichter bekannt geworden. Mit „Spreewaldgeschichten" trat er zuerst in die Oeffentlichkeit. Sein letztes Werk, der lyrische Zyklus „Der Sünder, die Beichte einer großen Liebe" ist erst kürzlich in neuer Auflage erschienen.

st. **Freiburg**, 21. Juni. **(Feier in der Kreispflegeanstalt.)** Anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Kreispflegeanstalt des Kreises Freiburg wurde am Sonntag für die Pfleglinge eine schlichte Feier veranstaltet. In der sinnig geschmückten Kapelle fand um 8 Uhr katholischer Festgottesdienst und um 10 Uhr ein evangel. Festgottesdienst statt, wobei die Herren Geistl. Rat Rödelstab und Stadtpfarrer Lang amtierten. Als Vertreter des Kreises wohnten den Gottesdiensten der Präsident des Kreisrats, Dr. Kopf, ferner 2. Kreisvorsitzender Rechtsanwalt Bauer, sowie einige Kreisabgeordnete an, außerdem war die Beamtenschaft des Kreises vertreten. Von 11 bis 12 Uhr konzertierte die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg, von 12 bis 1 Uhr die Sanitätskapelle. Nach dem Mittagessen wurden die Pfleglinge beschenkt; die Männer mit einem Trunk und mit Rauchwaren, den Frauen wurde Schokolade überreicht. Die Insassen der Anstalt waren von der Feier sichtlich befriedigt; aufmerksam lauschten sie den melodischen Klängen des Doppelkonzerts und allenthalben war eine gehobene Stimmung wahrzunehmen.

= **Freiburg**, 18. Juni. **(Das verurteilte Standesamt.)** Das Freiburger Standesamt hatte sich geweigert, dem Antrag eines Arbeiters zu entsprechen, der für sein neugeborenes Töchterchen den Namen Sonja eingetragen haben wollte, weil dieser Name ein typisch russischer Mädchenname sei. Der junge Vater gab sich aber nicht zufrieden und rief das Gericht an. Nachdem er vom Freiburger Amtsgericht abgewiesen worden war, machte er das Landgericht mobil. Dieses entschied dahin, daß dem Willen des Vaters entsprechend Sonja einzutragen sei. (Der Vorname Sonja ist in Ostdeutschland sehr gebräuchlich.)

△ **Todtmoos**, 17. Juni. **(Grundsteinlegung.)** Marschweisen, fliegende Fahnen und Gleichschritt durch die Straßen des Kurortes, hinauf nach den Ruinen unserer Wallfahrtskirche. Der erste Teil des großen Umbaus ist in Angriff genommen. Die Grundumfassungsmauern zeigen bereits die Umrisse des neuen Gotteshauses. Am Dreifaltigkeitssonntag wurde der Grundstein gelegt. Der Stein wird den späteren Geschlechtern noch Kunde geben von dem Opfergeist und der Tatkraft des heutigen katholischen Schwarzwaldvolkes im Todtmooser Hochtal. Ein Choral der Feuerwehrmusik und ein Lied des Kirchenchors („Die Himmel rühmen" und „Preis und Anbetung sei unserm Gott") eröffneten den Festakt, dem eine gewaltige Zuschauermenge beiwohnte. Die Festpredigt hatte Geistlicher Rat Dekan Klär von Oeflingen übernommen. Pfarrer Jost verlas die auf Pergament geschriebene Urkunde und verschloß diese samt Geldmünzen der Gegenwart, Plänen, Photographien und einigen Tageszeitungen in eine Kupferbüchse, die verlötet wurde. Unter den Gebeten der Geistlichkeit und der Gläubigen wurde die feierliche Grundsteinlegung hierauf vollzogen. Mächtig scholl zum Schluß das „Großer Gott wir loben Dich" über die geweihte Stätte. Unter schneidigen Marschklängen gings dann in den „Löwen" hinunter, wo eine weltliche Nachfeier den Schluß des Festes machte. Prächtige Worte wurden noch von Geistlichen Rat Klär und Herrn Pfarrer Jost über die Todtmooser Grundsteinlegung gesprochen. Besonders lebhaften Beifall fand die stimmungsvolle und humorgewürzte Ansprache des Pfarrers Wildemann von Wehr. Pfarrer Hilz von Ibach feierte den tüchtigen Kirchenchor von Todtmoos und seine bewährte, tüchtige Leitung. Weger-Musik und Feuerwehrkapelle ließen abwechselnd ihre schneidigen Weisen ertönen und Kirchenchor und Männergesangverein brachten dazu mit ihren heiteren, schön vorgetragenen Liedern eine frohe Feststimmung in die vollbesetzten Löwensäle.

Zu dem Großfeuer auf dem staatlichen Lehrgut in Forchheim

wird uns noch berichtet:

Um 2.23 Uhr nachts wurde die Berufsfeuerwehr nach dem staatlichen Lehrgut Forchheim gerufen. Bei Eintreffen der Wache stand das 35 Meter lange Scheunen- und Stallgebäude, welches maschinelle Anlagen enthielt, in ganzer Ausdehnung in Flammen. Die Gutsverwaltung versuchte aus der Betriebswasserleitung die Nachbargebäude zu halten, konnte aber mit den schwachen Wasserstrahlen nicht gegen die gewaltige Hitze der brennenden Strohmassen an. Die Berufsfeuerwehr, die nur mit 1 Fahrzeug und 6 Mann Besatzung ausgerückt war, um den Schutz der Stadt nicht zu beeinträchtigen, nahm zunächst den südlichen Teil des Gebäudes unter Wasser, in welchem die elektrische Pumpe eingebaut war, die das Wasserrohrnetz speiste. Als dies gelungen war, wurde die Gefahr für die umstehenden Gebäude, von denen besonders die in der Windrichtung liegenden, anfangs stark gefährdet waren, schnell beseitigt, sodaß die daraufhin angeforderte Forchheimer Ortsfeuerwehr die Brandwache übernehmen konnte. Es ist lobend zu erwähnen, daß das Gutspersonal sich bis zum Eintreffen der Berufsfeuerwehr sehr umsichtig verhalten hat.

Dem Feuer fielen verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und ein Teil der neuen Ernte zum Opfer.

Gerichtszeitung.

:=: **Pforzheim**, 20. Juni. **(Gerichtsbekannte Persönlichkeiten.)** Der 54 Jahre alte Schreiner Georg Johann Schucker aus dem Oberamt Neuenbürg, der schon 16 Vorstrafen abgesessen hat, und in den letzten 15 Jahren nicht weniger als 10 Jahre im Zuchthaus und im Gefängnis verbrachte, hatte sich wegen einer Reihe von Diebereien (Kellereinbrüchen usw.) zu verantworten. Der Staatsanwalt wollte ihn auf 2½ Jahre ins Zuchthaus schicken und der Angeklagte selbst erklärte, er möchte lieber ins Zuchthaus als ins Gefängnis. Das Schöffengericht trug aber diesem Wunsche nicht Rechnung sondern verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis. Auch der 31 Jahre alte Goldschmied Karl Friedrich Däubler von hier ist eine gerichtsbekannte Person. Der 62-jährige Landwirt Christof Trautz von Ispringen unterstützte ihn teilweise bei seinen Diebstählen und Betrügereien. Däubler erhielt zweieinhalb Jahre Gefängnis, während Trautz mit zwei Monaten Gefängnis davonkam.

□ **Mannheim**, 20. Juni. **(Ein rabiater Ehemann.)** Der 31 Jahre alte Schneidermeister Georg Müller von Gaiberg hatte in der Nacht zum 1. März als Folge des Faschings mit seiner Frau eine Eifersuchtsszene, durch die das ganze Dorf in Aufregung versetzt wurde. Er warf seine Frau völlig nackt auf die Straße. Gäste einer Wirtschaft kamen der schreienden Frau zu Hilfe. Der Werkmeister Engelhardt erhielt dabei von dem wütenden Ehemann einen Schuß in den Hinterkopf und die rechte Schulter, der Wirt Josef Rey wurde in den rechten Oberschenkel getroffen. Müller versteckte noch in der gleichen Nacht die Schußwaffe bei Verwandten in Eppelheim. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten, ab 4 Wochen Untersuchungshaft.

θ **Heidelberg**, 20. Juni **(Durch Leichtsinn und Genußsucht ins Gefängnis.)** Die 24jährige Kontoristin Klara Durchdenwald von hier hatte eine große Anzahl Schecks und Quittungen gefälscht und sich dadurch 3000 Mark verschafft, die sie für Essen, Kleider, Wäsche Vergnügungen usw. durchbrachte. Das Schöffengericht verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis. — Der 26-jährige Reisende Bruno Kurt Krause aus Eisenach, der von Diebstählen nicht lassen kann, dessen Spezialität Mansardeneinbrüche sind und der augenblicklich von sechs Gerichten gesucht wird, erhielt wegen verschiedener Diebereien ein Jahr Zuchthaus.

:: **Waldshut**, 20. Juni. **(Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.)** Das Schwurgericht verhandelte am Samstag in der Strafsache gegen die beiden Brüder Josef und Johann Friedrich Albiez aus Herrischried wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Die beiden Angeklagten gerieten am Abend des 1. Jan. d. Js. in einer Wirtschaft in Herrischried in Händel mit dem Zimmermeister Emil Sibold, wobei dieser von dem Josef Albiez mit einem Schlagwerkzeuge heftig auf den Kopf geschlagen wurde, daß er an den Folgen verstarb. Das Gericht verurteilte den Josef Albiez wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und den Bruder Johann Friedrich wegen Raufhändels zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Die erlittene Untersuchungshaft wird in Höhe von je 3 Monaten in Anrechnung gebracht.

OPEL baut jeden Tag 220 Wagen

die es im Preis und in der Güte mit jedem ausländischen Erzeugnis aufnehmen. Mit den Zubehör-Werken zusammen sind mehr als 20.000 deutsche Arbeiter an dieser Leistung beteiligt. Weitere Zehntausende gelernter Arbeiter, die heute erwerbslos auf der Straße liegen, könnten ihr Brot finden, wenn jeder deutsche Käufer den Takt besitzen würde, deutsche Wagen zu wählen. — Mit wenig zu ergänzender Einrichtung sind die Opel-Werke in der Lage, täglich 450 Wagen herzustellen und den gesamten derzeitigen Import zu decken. Wer solche Folgen bedenkt, kann unmöglich mehr Auslandswagen kaufen und dadurch wertvolles deutsches Geld unnütz und unersetzbar ins Ausland bringen.

4/20 PS Der Kleine von 2980 RM an | 10/40 PS Der Mittelstarke von 5000 RM an | 12/50 PS Sechszylinder von 7750 RM an | 15/60 PS Sechszylinder von 8250 RM an

· Preise ab Werk!

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 21. Juni. Die Abendbörse lag wieder vollkommen anregungslos und zunächst etwas schwächer. Einige Umsätze in Farbenindustrie und Zellstoffwerten führten zum Schluß zu einer leichten Erholung. Am Rentenmarkt waren Türken gefragt und ein viertel fester.

Commerzbank 175 ult., Darmstädter Bank 230¼ ult., Deutsche Bank 162 ult., Diskontobank 161,5 ult., Dresdner Bank 163 ult., Buderus 113 ult., Gelsenkirchen 167¼ ult., Harpener 195,5 ult., Kali Aschersleben 171 ult., Westeregeln 174¼ ult., Mannesmann 180 ult., Phönix 124,5 ult., Rheinstahl 195 ult., Laurahütte 74,5, Stahlverein 140 ult., Hapag 139 ult., Nordd. Lloyd 140⅝ ult., Adlerwerke 127, A.E.G. 176,5 ult., Bergmann 178 ult., Zement Heidelberg 148,5 ult., Daimler 119 ult., Deutsche Erdöl 144,5, Scheideanstalt 201,5 ult., Farbenindustrie 279 ult., Felten 138 ult., Goldschmidt 123,25 ult., Hanfwerke Füssen 134,5, Holzmann 186 ult., Holzverkohlung 73,5, Lahmeyer 176, Lechwerke 125,5, Rütgerswerke 89,5 ult., Schuckert 176,5 ult., Südd. Zucker 138,25, Casseler Faß 81, Voigt und Häffner 131, Wayß und Freytag 161, Zellstoff Aschaffenburg 200, Waldhof 297,5, beides ult.

5prozentige Reichsanleihe von 1927 87,80, Deutsche Reichsanleihe I 302, dto. II 302,50, dto. III ohne Auslosung 17⅝, Schutzgebiet 9,20, 4½prozentige österr. Schätze von 1914 25¾, Zolltürken 13,75, 5prozentige Mexikaner abgestempelt 22¾, 5prozentige Mexikaner äußere abgestempelt 40⅛, 4prozentige Goldmexikaner 28,25, 3prozentige Silbermexikaner 12,25, 4½prozentige Mexikaner Irrigation 35,75.

Nachbörse: Nordd. Lloyd 140⅛ ult.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Freiburg Br., 20. Juni. **(Viehmarkt.)** Dem Freiburger Viehmarkt am 20. Juni waren zugeführt 18 Ochsen, 10 Rinder, 13 Kühe, 7 Farren, 79 Kälber und 410 Schweine. Pro Zentner Lebendgewicht wurden bezahlt für Ochsen und Rinder I 63—65 RM., Ochsen und Rinder II 55—61, Kühe 37—51, Kälber 84—90, Schweine 54—68 RM. Es blieb ein Ueberstand bei Großvieh und Schweinen. Der Marktverlauf bei Großvieh und Schweinen war schleppend, bei Kälbern langsam. Die notierten Preise verstehen sich einschl. Fracht ab Stall, Gewichtsverlust, Marktspesen, Risiko und zulässigen Händlergewinn.

Weil der Stadt, 20. Juni. **(Schweine- und Viehmarkt.)** Dem Schweine- und Viehmarkt waren zugeführt und wurden bezahlt: 1150 Milchschweine, 14—35 RM. pro Paar; 86 Läuferschweine, 40—105 RM. pro Paar. Handel gedrückt. 16 Ochsen, 1380—1700 RM. pro Paar; 34 Stiere, 550—1160 RM. pro Paar; 63 Kühe, 280—650 RM. pro Stück; 57 Kalbeln, 480—660 RM. pro Stück; 69 Einstellvieh, 148—410 RM. pro Stück. Handel lebhaft. Preise fest.

Metalle.

Berlin, 21. Juni. **(Funkspruch.) Metalle.** Elektrolytkupfer 122, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 53—54, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 100—105, Silber (1 Kilo) 78—79 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Juni 112,50 G, 113,25 B, Juli 112,75 G, 113 B Aug. 111 G, 111 B, Sept 111 G, 111,50 B, Okt. 111,75 G, 111,75 B, Nov. 112,25 bez. 112 G, 112,25 B, Dez. 112 G, 112,25 B, Jan. 112,75 G, 112,75 B, Febr. 113 G, 113 B, März 113,25 G, 113,25 B, April 113,50 bez., 113,25 G, 113,50 B. Mai 113,50 G, 113,50 B. Tendenz schwächer.

Blei: Juni 48,25 G, 48,75 B, Juli 48,75 bez., 48,25 G, 48,50 B, Aug. 48,75 G, 48,75 B, Sept. 48,75 G, 49 B, Okt. 49 G, 49,25 B, Nov. 49 G, 49,25 B, Dez. 49 G, 49,25 B, Jan. 49 G, 49,25 B, Febr. 49 G, 49,50 G, März 49,25 G, 49,50 B, April 49,25 G, 49,75 B. Mai 49,50 G, 49,75 B. Tendenz still.

Zink: Juni 56,75 G, 57,25 B, Juli 56,50 G, 57 B, Aug. 56,25 G, 56,75 B, Sept. 56 G, 56,75 B, Okt. 56 G, 56,75 B, Nov. 56,75 G, 56,75 B, Dez. 56,25 G, 56,50 B, Jan. 56 G, 56,50 B, Febr. 56 G, 56,50 B, März 56 G, 56,50 B, April 56,25 bez., 56 G, 56,50 B, Mai 56 G, 56,50 B. Tendenz still.

London, 21. Juni. **Metallschlußkurse.** Kupfer per Kasse 54¾—13/16, Kupfer per 3 Monate 54⅝—7/16, Settlement 53¾, Elektrolytkupfer 59¾—60, best selected 57½—58¾, best strong sheets 84, Zinn nahe Sicht 295⅞—296, Zinn entfernte Sicht 285½—11/16, Settlement 296, Blei nahe Sicht 24 1/16, Blei entfernte Sicht 24⅝, Settlement 24¼, Zink nahe Sicht 28½, Zink entfernte Sicht 28 1/16, Settlement 28½. Quecksilber 20⅝—⅝

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 21. Juni. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Kleines Geschäft. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 16.9 sh, dito per Juli 16.8,25, dito per November/Dezember 14.7.50 sh.

Kaffee: Santosofferten lauten unverändert, Rioofferten 6 bis 9 Pence höher. Das Inland hat Interesse für weiche Kaffees um zirka 80 sh herum, während Skandinavien Kaffees für zirka 70 aus dem Markte nimmt. Die Locopreise blieben unverändert. Spezial 0.91—1.10, Extra Prime 0.85—0.92, Prime 0.81—0.85, Santos Superior 0.78—0.81, Goods 0.73—0.78, Regulars 0.69—0.73, Rio Kaffee 0.60—0.65, Viktoria Kaffee 0.60 bis 0.65, Sul de Minas 0.70—0.75; gewaschener Centralamerik. Kaffee: Salvador 1.10—1.35, Guatemala 1.15—1.55, Costarica 1.30—1.95, Maragogype 1.90—2.10.

Schmalz: Kaum stetig Amerik. Steamlard 31 Dollar. Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 31,75 bis 32,25 Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburg Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz: 37,25 Dollar.

Reis: Ruhig. Tendenz abwartend. Burmahreis loco 15.3,50 sh, dito per Juli 15.4.50, Valencia 000 loco 19.6, Siam 000 loco 20.9, Bruchreis A I loco 14,3, dito per Juli 14, Patnareis 000 loco 29, Moulmein 000 loco 20, dito per Juli 20, Bassin loco 16 bis 17.6, Fancy Bluerose 12 Dollar cif., Screenings fag bis chois 6.50 bis 7.00 Dollar cif.

Kakao: Gut stetig bei etwas mehr Geschäft. Accra loco mit 75 sh gehandelt, dito Zwischenernte auf Abladung 71.6, Superior Bahia per Juli/September 75/6 bezahlt. Superior Thome per Juli/August 78 gefordert. Plantation Trinidad erste Marken schwimmend 75.6 sh bezahlt.

Chemikalien: Preise und Marktlage unverändert.

Baumwolle: Etwas fester Amerik. Universal Standard Middling loco 18.30 Cents per englisches Pfund.

Hülsenfrüchte: Viktoriaerbsen sind gut gefragt und zu den letzten Preisen umgesetzt. Die übrigen Sorten haben ruhigen Abzug bei behaupteten Preisen. Viktoriaerbsen 63—73, grüne Erbsen 46—55, grüne Erbsen handbelesen 63—67, kleine Erbsen 43—46, Futtererbsen 26—28, Tellerlinsen 72—80, mittlere Linsen 50—58, kleinere Linsen 32—44, weiße Speisebohnen 41—63. Die Preise verstehen sich in Reichsmark per 100 Kilogramm.

Gewürze: Feste Tendenz; die Preise liegen unverändert. Weißer Muntokpfeffer 440, weißer Singapore 430, schwarzer Lampong 275, schwarzer Singapore 275, Tellicherry 280, Piment 156, Camehl 000/0 800—645, Camehl I/IV 580—505, Dardamon Maba 800, Cassia flores 15, Cassia verra 113, Japan, Ingber 114, Macisblüte Banda 940, Nelken Sansibar 160 Lorbeerlaub 34, holländischer Kümmel 76, Senfsaat 58. Die Preise verstehen sich in Reichsmark per 100 Kilogramm unverzollt ab Lager Hamburg-Loco.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 21. Juni. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig, 146¼, 143⅝. Mais: Tendenz stetig, 100⅜, 104¾. Hafer: Tendenz stetig, 48½, 48¼. Roggen: Tendenz stetig, 118½, 104¾. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 21. Juni. **(Funkspruch.) Weizen Terminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz stetig, 147½, 144⅜.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

r. Gießereien und Maschinenfabriken, dauernd befriedigend beschäftigt, bekundeten fortgesetzt Kaufinteresse für Roheisen. Zum Teil wurde Material aus laufenden Abschlüssen bezogen, teilweise erfolgten Neubestellungen; jedenfalls zeigte das Roheisengeschäft Leben, mit dem man auch für die kommenden Wochen bzw. für den Juli rechnen zu können glaubt, weil speziell den Gießereien vielfach noch viele Aufträge vorliegen, die vorwiegend aus dem Baufach stammen, das in Röhren, Dachfenstern größeren Konsum hat. Die Bedienungsweise des Roheisenverbandes gab zu Beschwerden selten Anlaß, und so konnte sich denn auch ein reibungsloser Verkehr abwickeln. Die Preise stellten sich für Hämatit auf der Frachtgrundlage Mannheim-Ludwigshafen auf 96 RM., Karlsruhe auf 97 RM., für deutsches Gießerei-Roheisen I frachtfrei Mannheim-Ludwigshafen auf 88 RM., III auf 86 RM., frachtfrei Karlsruhe auf 89 RM. bzw. 87 RM., alles die 1000 Kg. Was von Luxemburger Gießerei-Roheisen ausfuhrfrei Sierck gehandelt wurde, kostete 85 RM. für die 1000 Kg. Das Geschäft in Halbzeug konnte bei den erheblichen Beanspruchungen der süddeutschen Verbraucher sich gut entwickeln. Da die Werke lange Lieferfristen beanspruchten, mußten die Käufer im Einkauf auf weit hinaus disponieren. Das Kaufinteresse erstreckte sich auf alle Sorten von Halbzeug, und es wurden sogar nicht ganz in Qualität als normal geltende Materialien abgenommen, selbstverständlich bei gewissen Zugeständnissen im Preise. Bei bekannter Frachtgrundlage wurden für Platinen 117.50 RM., für Knüppel 112.50 RM. und für vorgewalzte Blöcke 105 RM. notiert.

Die Geschäftslage am süddeutschen Schrottmarkte hat sich auch jüngst nicht besonders beleben können. Daran war vor allem das Verhalten der rheinisch-westfälischen Werke im Einkauf schuld, die sich nicht entschließen konnten, diesen auf große Mengen auszudehnen. Inwieweit bei der Reserve der rheinisch-westfälischen Werke fehlendes Bedürfnis zu Erwerbungen oder die Erwartung späterer günstiger Eindeckung mitsprach, war schwer zu entscheiden. Ueberdies ist auch in Auslandsschrott manches hereingekommen, mit dem dringendster Bedarf gedeckt wurde. Im allgemeinen haben die süddeutschen Schrotthändler angesichts solcher Geschäftslage wenig Interesse für Neueinkäufe bekundet, und da die Entfallstellen überdies mit großem Angebot nicht herauskamen, verlief das Geschäft ruhig. Trotz alledem aber zeigte die Preistendenz eine gewisse Stabilität. Ganz vereinzelt soll man wohl bei Offerten die bisherigen Sätze etwas unterschritten haben, aber diese Fälle waren selten und auf die allgemeine Preisbildung so gut wie von keiner Einwirkung. Die weitere Entwicklung des Geschäfts bzw. der Preise dürfte ganz von dem Umfang der notwendigen Bedürfnisse der rheinisch-westfälischen Industrie abhängen, wobei man annimmt, daß diese nicht allzu stark versorgt ist und daher bald mit größeren Anforderungen an den Markt treten müssen. Am Markte für Gußbruch hat sich ständig Nachfrage nach erstklassigem Material gezeigt, worin nennenswertes Angebot nicht vorlag, wodurch die Festigkeit eine gute Stütze hatte. Geringeres Material, weit über Bedarf offeriert, war ständig einem Preisdruck ausgesetzt.

Die Süddeutsche Form- und Stabeisenhändler-Vereinigung wurde auf drei Monate bis zum 30. September d. J. verlängert; Ende September soll dann Beschluß gefaßt werden über eine weitere Verlängerung. Die Preise hat man unverändert gelassen; den Abnehmern kombinierter Ladungen bewilligte man einige Erleichterungen für den Bezug. Die Mittel- und Kleinhändler rechnen aber mit weiterem Entgegenkommen, so verlangt man vor allem größere Preisspanne zwischen dem Händler- und Verbraucherpreis bei Bezügen von über 50 Tonnen ab Werk und bei Abnahme von Posten von 15 Tonnen und darüber ab Lager. Die Preisfestsetzungen für Posten unter 15 Tonnen bei Lagerbezügen werfen aber guten Verdienst ab. Im allgemeinen war auch jüngst gute Nachfrage nach Form- und Stabeisen wahrzunehmen, die vor allem aus dem Baufach kam. Die eisenverarbeitende Industrie scheint fürs erste wohl ziemlich gut versorgt zu sein bzw. Lagerbestände zu haben, wenigstens sind von dieser Seite die Aufträge etwas spärlicher eingegangen; vielleicht handelt es sich hier auch nur um eine vorübergehende Erscheinung. Zur Auffüllung der Lagerbestände mußten die Großhändler fortdauernd über Material aus laufenden Abschlüssen disponieren, zumal durchweg mit langen Lieferfristen gerechnet werden mußte; außerdem legte der Großhandel wiederum neue Bestellungen in die Hände der Werke, wobei die Saarfirmen besonders bedacht wurden. In Stabeisen erteilte man rheinisch-westfälischen Werken Abrufungen in Material zur Lagerergänzung zum Bezug auf dem Wasserweg, um sich durch die niedrige Wasserfracht in den Genuß billiger Ware zu setzen.

Am Markte für Bleche hat sich das Lagerverkaufsgeschäft ziemlich gut angelassen, wenn auch der Absatz in den verschiedenen Sorten nicht gleichmäßig befriedigend war. Die Schiffswerften, Maschinenfabriken und Kesselbauanstalten entnahmen dem Markt ständig Partien Grobbleche; es hat sich übrigens auch der Absatz in Mittel- und Feinblechen etwas gehoben. Behälterbleche in größeren Partien verkauften die Großhändler zu etwa 154 RM. herum je Tonne, Frachtbasis Essen. Die Effektivpreise für Feinbleche in normalen Abmessungen stellten sich bei Abnahme von Partien unter 15 000 Kg., ab Lager Mannheim-Ludwigshafen: für Nr. 10 auf 24.20 RM., Nr. 11—13 auf 25.40 RM., Nr. 14—15 auf 26.10 RM., Nr. 16—17 auf 26.60 RM., für Nr. 18—19 auf 27.80 RM., für Nr. 20 auf 30.20 RM., ab Lager Karlsruhe für Nr. 10 auf 24.40 RM., Nr. 11—13 auf 25.60 RM., Nr. 14—15 auf 26.40 RM., Nr. 16—17 auf 26.80 RM., Nr. 18—19 auf 28.10 RM. und für Nr. 20 auf 30.50 RM., alles je 100 Kg. Bestellungen auf Röhren erteilten insbesondere die Verbraucher aus der Bauindustrie, doch lagen auch Bestellungen von Werften, Kesselfabriken usw. vor; jedenfalls hatten die Großhandelsfirmen die Möglichkeit zur befriedigenden Betätigung sowohl in gußeisener, wie auch schmiedeeisener Ware. Recht günstige Gestaltung hatte der Markt auch in Ausschußröhren, die von allen Seiten begehrt wurden. Walzdraht blieb gesucht; die Drahtziehereien nahmen fortdauernd Bezüge vor. Oftmals benützten die Großhändler zu Bezügen günstige Angebote von Werken des Saargebiets. Beim Verkauf erzielten die süddeutschen Großhändler für Walzdraht etwa 152—157 RM. und darüber, je nach Größe des Postens. Ab Lager Mannheim notierte man für verzinkten Draht zuletzt etwa 30—32½ RM., während für Drahtstifte etwa 28.50—31.75 RM. und darüber je 100 Kg. verlangt wurden.

Industrie und Handel.

c. **Itterkraftwerk A.-G., Mosbach.** Infolge anormaler Witterungsverhältnisse im Geschäftsjahr 1926 ist die Stromgewinnung weiter zurückgegangen und zwar von 4 206 705 Kwst. in 1925 auf 2 635 364 Kwst. und es mußten zur Versorgung der Stadt Eberbach vom Badenwerk noch 110 360 gegen 85 620 Kwst. in 1925 bezogen werden. Die Gesamteinnahmen betrugen dabei 99 788 RM., dagegen die Handlungs- und Betriebsunkosten 67 736 RM., Steuern und Abgaben 22 190 RM. und bezogener Strom 8637 RM., so daß sich ein Verlust von 16 716 RM. ergibt, der durch Einziehung von 2000 Stück Eigenaktien à 20 RM. = 40 000 RM. gedeckt und der Rest zu Abschreibungen verwandt wird. Das Grundkapital ermäßigt sich dadurch auf 1,9 Mill. RM.

Bender u. Co. A.-G., Kaiserslautern. Nach einer Veröffentlichung im RA. ist in der GV. vom 25. Mai aus dem Aufsichtsrat die Herren Dr. Rudolf Tonhaeff-Köln und Amtsgerichtsrat Dr. Simon-St. Ingbert ausgeschieden. Neu in den AR. gewählt wurde Major a. D. Hugo Demizlaff-Kaiserslautern.

c. **„Imtag", Internationale Maschinen- und Tiefbohrgerätefabrik A.-G., Landau.** Die auf den 18. Juni einberufen gewesene Generalversammlung der „Imtag", Internationale Maschinen- und Tiefbohrgerätefabrik A.-G. in Landau mußte auf einen späteren Termin verschoben werden, da sich bei Feststellung der Stimmenzahl ergab, daß die zur Beschlußfassung erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht vertreten war.

Böhler Möbelfabrik A.-G. Böhl/Pfalz. Die heutige Generalversammlung, in der 90 320 Reichsmark Aktienkapital mit 8266 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die Regularien. Der Bericht beklagt die geringe Kaufkraft weiter Bevölkerungskreise, die in Verbindung mit der mangelnden Schaffung neuer Wohnräume das Ergebnis des vierten Geschäftsjahres beeinträchtigt haben. Erst gegen Schluß des Jahres wurde der Absatz etwas zufriedenstellender. Die Rentabilität litt besonders unter den gedrückten Verkaufspreisen. Nach 7082 Mark Abschreibungen verzeichnet die Bilanz einen Verlust von 8 687 Reichsmark, der aus den aus den Jahren 1924 und 1925 erzielten Gewinnvortrag von insgesamt 21 046 Reichsmark abgebucht wird, sodaß ein Reingewinnvortrag von über 1200 Reichsmark verbleibt, der erneut vorgetragen wird.

Neue Konzentration von Warenhäusern in Frankfurt a. M. Die ausschlaggebende Majorität der Société Internationale des Grands Bazars S. A. Lüttich, die mit einem Kapital von 9 Millionen belgischen Frs. arbeitet, ist aus dem Besitz der belgischen Großaktionäre in die Hände einer deutschen Gruppe übergegangen unter Führung des Generaldirektors Hermann Wronker von der Hermann Wronker A.-G. in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft in Lüttich besitzt sämtliche Geschäftsanteile des Geschäftshauses Hansa in Frankfurt am Main und des WarenHauses „Zum Strauß" in Nürnberg. Die Hermann Wronker A.-G. hat Warenhausbetriebe mit Filialen in Frankfurt a. M., ferner in Mannheim, Pforzheim und Hanau a. M. Eine technische Verbindung der jetzt kapitalmäßig einander nahe gebrachten Betriebe wird die Folge sein. In absehbarer Zeit dürfte auch die kapitalmäßige Verbindung durch entsprechende Kapitalerhöhung bezw. Fusionsbeschlüsse der Hermann Wronker A.-G. folgen, wobei auch ein neues Bezugsrecht für die Wronker-Aktionäre verbunden sein wird. Bekanntlich hat die Wronker A.-G. erst kürzlich ihr Aktienkapital von 1,13 auf 1,8 Millionen Reichsmark erhöht. Bei der Lütticher Gesellschaft konnte 1926/27 der Vorjahresverlust von 773 000 Frs. aus den Erträgnissen gedeckt werden. Eine Dividende kommt jedoch wegen der jetzigen Fusion nicht zur Auszahlung.

c. **Wayß & Freytag A.-G., Frankfurt a. M.** Nachdem die Spruchstelle beim Oberlandesgericht Frankfurt ausgesprochen hat, daß die angebotene Barabfindung von 80 Prozent des Nennwertes der Genußrechte ihrem Wert im Zeitpunkt der Gewährung — 1. Juli 1927 — entspricht, nimmt die Gesellschaft die Barabfindung der Genußrechte, welche einen Nennwert von 5.80 RM. haben, mit 4.65 RM. zuzüglich 60 Pfg. Zinsen für 1925/27 und 1926/27 und abzüglich 10 Prozent Kapitalertragssteuer auf Grund der von ihr anerkannten Altbesitzanmeldungen vor.

Hansa Metallwerke A.-G., Moehringen-Stuttgart. Nach dem Geschäftsbericht sind die Umsätze 1926 gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Aus 21 309 (1675) RM. Reingewinn werden bekanntlich 4 Prozent (im Vorjahre 0 Prozent) Dividende verteilt. In der Bilanz erscheinen u. a. Außenstände mit 202 549 (58 045) RM., Vorräte mit 209 820 (63 400) RM. und Verbindlichkeiten mit 316 991 (284 154 RM. und Bankkonto 336 959 RM.) RM., sowie Verrechnungskonto mit 59 966 RM.

Maschinenfabrik Eßlingen in Eßlingen a. N. Die o. GV. genehmigte den Abschluß und beschloß den Reingewinn von 255 433 RM. vorzutragen. In Ergänzung des Geschäftsberichts teilte Direktor Dr. Keßler mit, daß neuerdings Aufträge in Lokomotiven und Wagen von der Reichsbahn eingelaufen seien und daß die Wagen- und Lokomotivbauabteilung bis Ende dieses Jahres, die Brücken- und Eisenbetonhochbau-Abteilung auf weitere vier bis fünf Monate voll beschäftigt seien. Auch bestehe Aussicht, daß die Dividendenzahlung wieder aufgenommen werden könne. Die satzungsgemäß ausscheidenden AR-Mitglieder wurden wieder gewählt.

Neuregelung des Normalgütertarifs.

Im Jahre 1920 trat auf dem Gebiete des Gütertarifwesens eine grundsätzliche Aenderung ein, nachdem ein Normalgütertarifschema, mit dem das versendende Publikum durchaus zufrieden sein konnte, seit 1878 bestanden hatte. Die neuen Aenderungen brachten neben einigen Vorteilen in wesentlichen Punkten große Nachteile für die Verfrachter. Die Beschwerden, die daraus hervorgingen, führten schließlich dazu, daß im Jahre 1925 von der Reichsbahnverwaltung ein besonderer Ausschuß innerhalb der Ständigen Tarifkommission eingesetzt wurde, der die Frage zu prüfen hatte, welche Härten in dem neuen Tarifschema für die Verfrachter bestehen und in welcher Weise sie abzuschwächen oder zu beseitigen sind. Grundsatz bei dieser Prüfung war der, daß die jetzigen Einnahmen in keiner Weise geschmälert werden dürfen. Als Ergebnis dieser Prüfung erschien im Dezember 1926 eine Denkschrift des eingesetzten Verwaltungsausschusses, in der vereinzelte Verbesserungen, aber auch auf der anderen Seite zum Ausgleich gegenüber den durch die vorgeschlagenen Tarifvergünstigungen eintretenden Minderausgaben Erschwerungen, die mit Frachterhöhungen verknüpft waren, empfohlen wurden. Mit diesen Vorschlägen haben sich die einzelnen Wirtschaften auf das eingehendste befaßt. Während man hierbei die Frachterleichterungen dankbar begrüßte, wurden die Frachterschwerungen fast einstimmig abgelehnt. Man war der Ueberzeugung, daß eine durchgreifende Tarifreform nur herbeigeführt werden könne, wenn die Reichsbahnverwaltung hierfür auch Geld zur Verfügung stelle, soweit es natürlich in ihren Kräften liege. Mit Rücksicht auf die bessere Finanzlage, die die Verkehrsentwicklung der letzten Monate mit sich gebracht hat, glaubte man annehmen zu können, daß die Reichsbahnverwaltung wohl in der Lage sei, für diese sehr wichtige Wirtschaftsmaßnahme einen gewissen Betrag flüssig zu machen.

Bei nochmaligen Beratungen innerhalb der Ständigen Tarifkommission ist man diesen Wünschen entgegengekommen, indem die Ständige Tarifkommission und der Ausschuß der Verkehrsinteressenten in einer Sitzung am 9. Juni 27 in Frankfurt am Main wichtige Beschlüsse gefaßt hat. Hierbei wurde der Vorschlag der berichterstattenden Reichsbahndirektion Berlin über die Absenkung der oberen Klassen A bis D um: A 5 Proz., B 7 Proz., C 7 Proz., D 2 Prozent angenommen. Durch diese Senkung der oberen Klassen wird eine Verkehrserleichterung von etwa 36,1 Millionen (einschließlich der Rückwirkung auf die Ausnahmetarife) bewirkt. Bezüglich der Ermäßigung der Nebenklassen wurde beschlossen, die Zuschläge zu den 15 Tonnen-Sätzen für Nebenklasse N 10 wie folgt herabzusetzen: A auf 7 Proz. (bisher 10 Proz.); B auf 7 Proz. (bisher 10 Proz.); D auf C auf 10 Proz. (bisher 15 Proz.); D auf 15 Proz. (bisher 20 Proz.) E auf 20 Proz. (bisher 25 Proz.); F auf 25 Proz. (bisher 30 Prozent). Die anfänglich auf Grund der Denkschrift beabsichtigte zum Ausgleich dienende gleichzeitige Erhöhung der 5 Tonnen-Sätze ist, allerdings vorbehaltlich späterer Prüfung einer evtl. Erhöhung zunächst noch unterblieben.

Bei der horizontalen Staffelung der Abfertigungsgebühren wurden gleichfalls Ermäßigungen festgestellt und zwar Klasse A auf 20 Pfg. (bisher 20 Pfg.); Klasse B auf 18 Pfg. (bisher 20 Pfg.); Klasse C auf 16 Pfg. (bisher 18 Pfg.); Klasse D auf 14 Pfg. (bisher 14 Pfg.); Klasse D I auf 13 Pfg. (neue Klasse) Klasse E auf 12 Pfg. (bisher 12 Pfg.); Klasse F auf 10 Pfg. (bisher 10 Pfennig). Ueber die von den Einzelwirtschaften vielfach verlangte Ermäßigung der Nahfrachten von 1 bis 100 Kilometer konnte in der betreffenden Sitzung der Ständigen Tarifkommission zunächst eine Einigung nicht erzielt werden.

Wenn auch vom Standpunkte der Interessen der Eisen- und Stahlwarenindustrie eine Senkung dieser Nahfrachten sehr begrüßenswert gewesen wäre, so sind durch die übrigen Beschlüsse der Ständigen Tarifkommission gerade von der Eisenfertigwarenindustrie dankbar anzuerkennen, da sie hauptsächlich Ermäßigungen der zu hoch belasteten Klassen A bis C und auch D durch allgemeine prozentuale Frachtsenkung, Herabsetzung der Abfertigungsgebühren und durch Verringerung der Zuschläge für die Nebenklasse 10 vorsehen. Den Wünschen gegenüber, die die berufenen Vertretungen der Fertigwarenindustrien, namentlich auch der Eisen- und Stahlwarenindustrie in vielfachen Eingaben an die maßgebenden Stellen zum Ausdruck gebracht und auch mündlich im Verkehrsausschuß des Verkehrsverbandes der deutschen Industrie auf das entschiedenste vertreten haben, hat man somit in der Ständigen Tarifkommission Verständnis und Entgegenkommen gezeigt. Es muß allerdings abgewartet werden, wie sich die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu jenen Beschlüssen der Ständigen Tarifkommission stellt, ohne deren Genehmigung eine tarifarische Durchführung der vorgeschlagenen Frachterleichterungen nicht möglich ist.

Banken und Geldwesen.

Stand der Badischen Bank vom 15. Juni 1927. Aktiva Goldbestand Reichsmark 8.126.759, Deckungsfähige Devisen 5 977 535, Sonstige Wechsel und Schecks 38 347 077, Deutsche Scheidemünze 13 119, Noten anderer Banken 71 725, Lombardforderungen 1 488 740, Wertpapiere 9 163 090, Sonstige Aktiva 13 761 885. Passiva: Grundkapital 8 300 000 Reichsmark, Rücklagen 3 300 000 Reichsmark, Betrag der umlaufenden Noten 24 571 200, Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 12 460 190. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 22 769 514, Rentenbankdarlehen 3 330 000, Sonstige Passiva 2 227.04), Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inland zahlbaren Wechseln Reichsmark 3 255 375.

Versicherungswesen.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt. An der alle drei Jahre wiederkehrenden ordentlichen Generalversammlung der Mitglieder dieser Gegenseitigkeitsanstalt vom 11. Juni berichtete der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Dr. F. Wegmann, über den Stand und Gang der Anstalt in den Jahren 1924—1926. Nach seinen Angaben hat sich der Bestand der Anstalt an Kapitalversicherungen von Ende 1923 bis Ende 1926 um mehr als 40 Prozent, auf 927 Millionen Franken, vermehrt, der Bestand an Rentenversicherungen auf 4 Millionen Jahresrenten, somit nahezu verdoppelt. Das Schweizer Geschäft macht 86 Prozent des Gesamtgeschäftes aus. Die Berichtswoche brachte auch eine Wiederbelebung des deutschen Geschäftes. Die Summe der Vermögenswerte ist auf 208 Millionen Franken angewachsen, darunter ist allein die der Hypotheken auf 140 Millionen Franken gestiegen. Die technischen Reserven (Deckungskapitalien, sowie Prämien- und Rentenüberträge) haben um 97 Millionen Franken zugenommen. Die Jahresergebnisse haben sich in den drei Jahren beinahe verdoppelt und erreichten in der Berichtsperiode die hohe Summe von 29,9 Millionen Franken. Diese kamen ausschließlich den Versicherten zugut und erlaubten der Anstalt eine Erhöhung der Ueberschußanteilsätze und damit für die Jahre 1927 und 1928 einen Preisabbau in der von ihr gebotenen Lebensversicherung. Von drei wichtigen Nachkriegsaufgaben konnten zwei, die Frage der Valorisation der elsaß-lothringischen Markversicherungen und die Hilfsaktion für die geschädigten schweizerischen Versicherten deutscher Gesellschaften inzwischen geregelt werden, während die Aufwertung der reichsdeutschen Markversicherungen der Anstalt noch über Erledigung harrt. Nachdem der Berichterstatter noch der Verdienste zweier hervorragender, der Anstalt in der Berichtsperiode durch den Tod entrissener Mitglieder des Aufsichtsrats gedacht hatte, der Herren Nationalrat Dr. Alfred Frey und als Ständerat Dr. Paul Usteri, schritt die Versammlung zu den Wahlen. Wiedergewählt wurden 7 turnusgemäß austretende Mitglieder, neu gewählt an Stelle des verstorbenen Dr. Paul Usterie Herr Iwan Bally, Delegierter des Verwaltungsrates der C. F. Bally A.-G. in Schönenwerd und bestätigt die bereits im Laufe der Berichtsperiode eingetretenen Herren Stadtrat Gustav Kruck und Dr. E. Wetter, Vizepräsident des Vororates des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins, beide in Zürich.

Wirtschaftliche Rundschau.

Mostobstbericht vom Bodenseegebiet. Die ungewöhnlich schöne Apfel- und Birnenblüte, die Anfang Mai begünstigt durch verhältnismäßig kühles, jedoch nicht regnerisches Wetter voll eingesetzt hat und wunschgemäß rasch verlief, berechtigte im ganzen Bodenseegebiet zu den besten Hoffnungen eines sehr guten 1927er Obstjahres, ja man glaubte sogar mit einer Rekord-Ernte rechnen zu dürfen. Dies hat sich jedoch leider sehr bald als trügerisch erwiesen, denn die reichen Ansätze fielen rasch ab und reduzierten bis zum 15. Juni die Apfelernte auf ein Drittel und die Birnenernte auf ein schwaches ½. Sollte die Witterung günstig bleiben und die Obstzüchter durch fleißiges Bespritzen der Bäume die Schädlingsbekämpfung durchführen, kann mit oben angeführter Ernte in unserem Gebiete gerechnet werden. Sollte jedoch in der Entwicklungsperiode eine längere Trockenheit eintreten, wird mit einer Mißernte für das Obstjahr 1927 zu rechnen sein. Erfreulicherweise kann berichtet werden, daß die Erkenntnis der Schädlingsbekämpfung bei den Obstzüchtern nun soweit vorgeschritten ist, daß bereits in vielen Gemeinden des Bodenseegebietes Motorspritzen zu deren Bekämpfung zur Verfügung stehen und fleißig benützt werden. Die Nachfrage nach erstklassigem Apfelwein, wie auch Obstwein des Jahrganges 1926 hat nach anfänglich großer Zurückhaltung des mittel- und norddeutschen Großhandels nun wesentlich eingesetzt, und da die Bestände in guter erstklassiger Ware verhältnismäßig klein sind, dürften die Lager hierin in aller Kürze geräumt sein.

Der deutsche Postscheckverkehr im Mai 1927. Die Zahl der Postscheckkonten stieg nach amtlichen Angaben im Mai auf 911 875 gegen 909 169 Ende April, also um 2709 Konten. Der Postscheckverkehr selbst hat sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats gehalten. Auf sämtlichen Konten wurden im Mai ausgeführt 35 691 000 (April: 34 876 000), Gutschriften über 5 497 196 000 (5 518 528 000) RM. und 19 883 000 (19 794 000) Lastschriften über 5 502 512 000 (5 473 303 000) RM. Der Gesamtumsatz bezifferte sich also auf 55 574 000 Buchungen über 10 999 708 000 (10 991 831 000) RM. Davon sind bargeldlos beglichen 8 829 695 000 (8 792 778 000) RM. Das durchschnittliche Guthaben auf den Postscheckkonten betrug im Mai 625 048 000 (661 906 000) RM. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Auslande wurden 5 610 000 (5 338 000) RM. umgesetzt.

Eine mitteleuropäische Eisenbahnkonferenz. In diesem Monat findet eine Eisenbahnkonferenz zwischen Deutschland, der Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn und Rumänien statt. Es handelt sich vornehmlich um Herstellung direkter Bahnverbindungen zwischen Deutschland und Rußland. Ebenso sollen Transitfragen mit der Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn und Polen erörtert werden.

GRATIS ZUGABEN

Ueber 1000 Filialen

von Freitag 17. Juni bis Sonnabend 2. Juli einschl.

Eine Kost-Probe Kaiser's Schokolade bei Einkauf für 1 Mk. (Zucker ausgeschl.)

in unseren Filialen:

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24

neu eröffnet

(im Hause des Kassenschrankfabrikanten Weiß)

Karlsruhe, Kaiserstr. 27
Karlsruhe, Kaiserstr. 68
Karlsruhe, Kaiserstr. 134
Karlsruhe, Kaiserstr. 243
Karlsruhe, Roonstr. 1
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 34 b
Durlach, Hauptstr. 62

Eine Kost-Probe Kaiser's Schokolade bei Einkauf für 1 Mk. (Zucker ausgeschl.)

ACHTUNG! Außerdem gewähren wir auf alle Waren (Zucker ausgeschl.) **5% Rabatt** in Rabatt-Marken.

Kaffee-Grossröstereien u. Malzkaffeefabrik Kaffee- u. Tee-Import

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Eigene Schokolade-, Zucker- und Backwarenfabrik

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter, sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Besondern Dank Herrn Stadtvikar Grimm für die trostreichen Worte, die uns zuteil geworden sind.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Gustav Stutz, Eisenbahnoberschaffner
Liesel Stutz
Karl Stutz. B1174

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Zuckerkranke

werden Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Walldorf P55 (Hessen).

Autofirma

mit Vertretung erstklassiger Markenfabrikate, sucht zum weiteren Ausbau stillen Teilhaber mit 10—15 000 RM unter sehr günstigen Bedingungen. Angebote unter Nr 15938 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 23. Juni, 2½ Uhr, Amalienstr. 91 im Laden i. A. gegen bar für Rechnung dessen, es angeht:

1 Schlafzimmer (2 Betten mit Matratzen, Wäscheschrank, Waschkommode mit Spiegel und Marmor, 2 Nachttischchen, 2 Stühle).
1 Speisezimmer: Büfett, Kredenz, Tisch, 4 Stühle
1 Küche: Büfett, Kredenz, Tisch, 2 Stühle, 2 Hocker.
Ferner: 1 Oelgemälde.

Die Möbel sind neu. Besichtigung von 2 Uhr an.

Hesch, beeidigter öffentlicher Versteigerer, Goethestraße 18. Telephon 25725.
NB. Nächste Versteigerung Freitag 24. 6. 2½ Waldhornstr. 52 Lokal. 15952

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

1. Versteigerungsobjekte: Eine Dampfziegelei in Karlsruhe-Daxlanden, in vollem Betrieb befindlich, 2 ha 22 ar 05 qm Grundfläche mit Wohngebäuden und Lagerplätzen, Maschinenhaus mit Dampfkamin, Trockenschopf usw.
2. Schätzungen:

der Grundstücke	81 620 Rm.
des Zubehörs	87 348 Rm.
zus.:	168 968 Rm.

3. Versteigerungstagfahrt: Freitag, den 24. Juni 1927, vorm. 9 Uhr Geschäftszimmer des Notariats IV Karlsruhe, Herrenstraße 184, Zimmer 10.
4. Geringstes Gebot: Etwa 93 000 Reichsmark
5. Zahlungsbedingungen: Der das Geringste Gebot übersteigende Betrag des Meistgebots ist vom Zuschlagstage an mit 4 Prozent zu verzinsen und im Erlösverteilungstermin bar zu bezahlen.

Nähere Auskunft gebührenfrei beim unterfertigten Notariat. (13821)

Karlsruhe, den 13. Juni 1927.

Bad. Notariat IV als Vollstreckungsgericht.

HERBERT JULIUS

Die Geburt eines Sohnes zeigen an

Prof. Dr. Alfred Reis und Frau Friedl, *geb. Buchwald*

19. JUNI B1188

Arbeitsvergebung.

Zum Umbau des städt. Elektrizitätswerkes am Rheinhafen, Honsellstr. Nr. 35, ist der

Abbruch

des ca. 64 m hohen Schornsteins zu vergeben.

Vordrucke können beim Städt. Hochbauamt, Leopoldstr. 10/12, Zimmer Nr. 20 abgeholt werden.

Die Angebote sind bis Donnerstag, den 30. Juni 1927, vormittags 9 Uhr, einzureichen.

Karlsruhe, den 21. Juni 1927. (15982)

Städt. Hochbauamt.

Offene Stellen

Männlich

Jg. Buchhalter

perfekt in Buchführung, Maschinenschreib., Stenographie, Steuerwesen u. dergl., zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, die in der Baubranche schon tätig waren, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. W8377 an die Badische Presse einsenden.

Für Händler und Hausierer!

Billiger, leicht verkäufl. täglicher Gebrauchsartikel laufend abzugeb. (B1186 A. Schmitz, Karlsruhe, Marie-Alexandrastr. 28.

Reisender gesucht

Kolonialwarengroßhandlung sucht per sofort gewandten Herrn zum Besuch der Stadtkundschaft. Branchekenntnisse erforderlich. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Photographie unt. Nr. 14165 an die „Badische Presse".

Wir suchen einen gewandten, fachmännischen B1171

Außenbeamten

für Baden und die Pfalz

für Organisation u. Werbung in Feuer und den anderen Versicherungszweigen, bei guten zeitgemäßen Bezügen. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. erbeten an **Frankfurter Allg. Vers.-Akt.-Ges.,** Gener.-Agent. Karlsruhe, Parkstr. 27

Junger Mann

mit guter Schulbildung als Lehrling für kaufmännisches Büro sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 15940 an die Badische Presse.

Eine Existenz

durch Erlernung v. Massage, Körper- u. Schönheitspflege bei mäß. Honorar. Prosp. geg. 30 ₰ Rückporto. (A1730)

Hygiene-Institut Baden-Baden

1. Südd. Fachschule.

Junge Leute

aller Berufe, die zur See fahren wollen, erhalten Rat und Auskunft! (gegr. 1919) Nur schriftl.

Auskunftstelle 1138

Harms, Hamburg 19.

Geübte

Weißnäherin,

welche auch Flick-Arbeit übernimmt, ins Haus gesucht. Angebote u. Nr. N8313 an die Bad. Pr.

Zuverlässiges

Haus- und Küchenmädchen

per sofort gesucht. (15980 Hotel Prinz Max, Karlsruhe, Adlerstraße.

Küchenmädchen

per sofort od. 1. Juli gesucht. (14019) Hotel Krone, Durlach.

Sauberes, solides

Mädchen

welch. etwas kochen kann, für alle Hausarbeit gesucht. Garms, Kreuzstraße 29, I. (15902)

Gesucht in die Schweiz in größeres Privathaus kräftiges, junges

Mädchen

(nicht kochen). Angebote m. Zeugn. an Frau O. Biske, Zürich, Gladbachstraße 47. (3044a)

Fleißiges, kinderliebes

Mädchen

f. Haush. sof. ges. 16014 Weltzienstr. 24, part., l.

Fleißiges, brav. Mädchen das die Hausarbeit versteht u. etwas kochen kann, gegen gute Verpflegung u. hohes Gehalt auf 1. Juli gesucht. Näheres Vorholzstr. 44, II. B1165

Ehrliches (B1194)

Mädchen

vom Lande zu 2 Personen auf sofort gesucht. Akademiestraße 49, III.

Braves, ehrliches Mädchen

gesucht, das zu Hause schlafen kann. Zu erfragen unter Nr. H8358 in der Badischen Presse.

Frl. gesetzt. Alters od. Witwe für meinen Haushalt gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. 1 Kind vorhanden. Angebote unter Nr. G8357 an die Badische Presse.

In Kolonialwarengeschäften u. Bäckereien gut eingeführter Vertreter sucht per sofort

Reiseposten.

Angebote unter Nr. T8394 an die Badische Presse erbeten.

Selbständiges

Alleinmädchen

in kl. Herrschaftshaushalt (2 Personen) per 1. oder 15. Juli ges. Auskunft unter Nr. Y8324 in der Badischen Presse.

Stellengesuche

Männlich

Uebernehme eine gute Agentur od. Vertretung. Angebote erbeten unter Nr. X8373 an die Badische Presse

Weiblich

Suche p. sof. Stell. als

Empfangsfräul.

bei Dentist, operativ bewand. Ang. bel. man u. Nr. 15986 a. d. Bad. Pr.

Wo findet alleinsteh. Frau gute Dauerstellung, evtl. ein

Heim.

Habe Sinn f. alle Häuslichkeiten. Angeb. u. Nr. T8369 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch

Schöne

3 Z.-Wohnung

nächster Nähe Bahnhof, wird gegen 4 Zimmer-Wohnung mit Bad zu tauschen ges. Besichtig. u. Rückspr. mitt. v. ½2—½3 u. abds. nach 6 U. B1207 Schnetzlerstr. 22, 1. St.

Zu vermieten

Herrsch. 4 Zimmerwohn. zentraler Lage per 1. Oktober gegen Umzugsvergütung zu verm. Angebote unter Nr. 15964 an die Badische Presse erbeten.

Geräum. Laden mit 2 Räumen, vr. Lage zu vm. Angeb. unter Nr. 15944 an die Badische Presse.

Mansardenzimmer mit Küche u. Keller an einz. Person zu vermieten. Angeb. unter Nr. 15908 an die Badische Presse.

Zimmer

Schön möbl., großes

Zimmer

m. elektr. Licht, Telefon, evtl. mit 2 Betten, auf 1. Juli zu vermiet.: Kreuzstraße 29, I., gegenüber dem Palatsgarten. 14023

Zimmer m. Kost

an 1 o. 2 sol. Arb. z. vm. Ettlingerstr. 21, p. B1042

Möbl. Zimmer m. el. L., sof. zu verm. (B1125) Karlstraße 86, 1. Stock.

Gut möbl. Zimmer sof. od. 1. Juli zu vermiet.: Zirkel 16, II. (B1178)

In schönster Wohnlage u. gutem Hause ist per 1. Sept. ein großes, sonnig., bestmöbliertes

Zimmer

mit all. Komfort (Badezimm., Tel. 2c.) u. prima Verpfl. an bess. Dauermieter (Israelit) m. voll. Pension zu entspr. Preise zu vermiet. Näh. tägl. v. 9—11 od. von 5—7 zu erfragen Schloßplatz 10, 2 Treppen hoch. (B1172)

Leopoldstr. 29, II., ist gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1158)

Möbl., hill. Zimmer auf 1. Juli zu vermieten: Gottesauerstr. 35, III., l. (14093)

Zähringerstr. 15, 1. St., ist ein gut möbl. Zimmer m. el. L. z. vermiet. (B1199)

Gut möbl. sep. Zimmer zu vermieten. Sommerstr. 16, 3 Tr. r. B1187

Gut möbl. sep. Zimmer auf 1. Juli zu vermiet. Zähringerstr. 66, 3. St.

Marienstraße 49 II. gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch sofort zu vermieten. (B1195)

Gut möbliertes Zimmer an berufst. Herrn sofort zu verm. Hirschstraße 70, III. Stock. (B1182)

Freundl. möbl. Zimm. an sol. Fräulein zu vermieten. Akademiestr. 21, II. Stock. (B1193)

Auf 1. Juli ist ein kleines möbl. Zimmer zu verm. Näh. Lammstr. 8, 3. Stock, rechts. (B1203)

Schön möbl. Zimmer m. el. L. an sol. Herrn billig zu vm. Waldhornstr. 58, IV. (B1167)

Gut möbl. Zimmer auf sof. od. 1. Juli zu vermiet. Karl-Wilhelmstraße 32, 3. St. (B1212)

Schwarzwald

Erholungsbedürftige finden freundl. Aufnahme. Reine Höhenluft, mäßige Preise. Evangel. Pfarrhaus Mönchweiler bei Höhenluftkurort Königsfeld. (3009a)

Mietgesuche

Für bald oder später in guter, verkehrsreicher Lage ein

Laden

gesucht, geeignet für Lebensmittelbranche mit oder ohne Wohnung. In Betracht kommt größere oder kleinere Stadt Mittel- oder Oberbadens.

Angebote unter Nr. T8344 an die Badische Presse.

Suche schönen,

hellen Raum

als Lager, parterre oder 1. Stock, Nähe der Beamtenbank oder Stadtmitte bevorzugt. Angebote unter Nr. Z8350 an die Badische Presse.

Zimmer

Beamter, Dauermieter, sucht auf 1. Juli sonnig., separates **Zimmer** m. Frühst., Nähe Hauptpost od. Marktpl. Angebote mit Preisang. unt. Nr. W8197 an die Badische Presse.

Direktions-Generalagentur

für Baden mit Sitz in Karlsruhe

von erstklassiger, führender Lebensversicherungsgesellschaft

mit neuzeitlichen Einrichtungen zu äußerst günstigen Bedingungen zu vergeben.

Grosser Bestand ist vorhanden.

Nur wirklich tüchtige, seriöse Fachleute mit nachweisbar großen Erfolgen in der Branche, die in der Lage sind, das Geschäft kräftig vorwärts zu entwickeln und die vorhandenen Beziehungen restlos auszunutzen, werden um Einreichung ihrer Bewerbung gebeten.

Gelegenheit zur Mitarbeit in der Sachversicherung, sowie Krankenversicherung ist geboten. A1718

Ausführliche Offerten mit Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter **F. P. T. 996 an Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

Das Wandern ist des Müllers Lust

Es muß ein schlechter Wandrer sein,
Der niemals „Lebewohl"* steckt ein
Beim Wandern. A163

*)Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Umbau

Sie staunen über die billigen Preise, die nie wiederkehren.

Herren-Anzüge
in Serien zu
26 Mk. **46** Mk. **66** Mk.
86 Mk. **106** Mk.

Lüster-Joppen schwarz **7.50** Mk.
Lüster-Joppen blau **8.50** Mk.
Helle Sommer-Saccos aus Rips (Tussor) **6.75** Mk.

Jünglings-Anzüge
mit langer Hose,
für das Alter von 15 bis 19 Jahren
Serie I **23** Mk. Serie II **39** Mk.

Gestreifte Kammgarn- und Buckskin-Hosen zum Aussuchen . . . . . in Serien zu Mk. **5.90 7.90 9.90 12.90**

Zum Aussuchen aufgelegt

Knaben-Wasch-Anzüge
für das Alter von 3—12 Jahren
Serie I **3.75** Serie II **6.75** Serie III **9.75**

Zum Aussuchen aufgelegt

15900

Auf alle hier nicht besonders angeführten Waren **10% Rabatt**

N. Breitbarth

Verkauf während des Umbaues Eingang Herrenstrasse

Auf alle hier nicht besonders angeführten Waren **10% Rabatt**

Badisches Landestheater
Mittwoch, 22. Juni 1927.
* E 30.
Zar und Zimmermann
von Lortzing
Musikal. Leitg.: Alfons Rischner. In Szene gef. von Otto Krauß.
Zar Weyrauch
Iwanow Siegfried
van Bett Schuster
Marie Blank
Lefort Lander
Syndham Löser
Chateauneuf Butz
Witwe Brown Wanka
Offizier Kalnbach
Ratsdiener Kilian
Holzschuhtanz einstudiert von Edith Bielefeld.
Anfang 7½ Uhr.
Ende nach 10¼ Uhr.
I. Sperrsitz 7 M.
Do., 23. Juni: Alessandro Stradella; Fr., 24. Juni: Schluck u. Jau.

Pianos
vermietet 1853
H. Maurer
Kaiserstr. 176.

Nordseebad Borkum
Hotel-Pension „Irene" am Strande, Vorsaison 6—8 Mk. Prospekte im Verlag d. Ztg. 2882a

Guten Mittag- und Abendtisch
p. Tag 1.60 M empfiehlt. Frau Speth, Kaiserstr. Nr. 109, 3. Stock. B1204

Welches Schuhgeschäft in Karlsruhe u. Umgebung würde Schuhe zum Sohlen und Reparieren annehmen? Die Arbeit wird erstklassig unt. Verwendung von best. Material u. von fachmänn. Hand ausgeführt. Gefl. Anfragen erb. u. W8342 an die Badische Presse.

Kapitalien

5-6000 Mark
zu leihen gesucht zur Vollendung eines Neubaues gegen gute Sicherheit. Angeb. u. W8372 an die Badische Presse.

4000 Mark
auf 1. Hypothek zu 8—9 Prozent Zins gesucht.
M. Busam,
Herrenstr. 38. (15988)

Verloren

Verloren!
Am Eingang der Haustüre Kaiserstraße 215 wurde eine dünne, gold. **Uhrenkette** mit silbernem Bleistifthalter verloren. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung im Laden Aretz u. Co. abgeben. (15928)

15974
Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 8½ Uhr abends
Groß. Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper „Mignon" . . Thomas
Fantasie a. d. Op. „Die Afrikanerin" Meyerbeer
Prometheus Suite . . . . . Beethoven
Cello Konzert . . . . . Klughardt
Solist: Max Nermesan.

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 ✱ 1 Minute vom Marktplatz
Jeden Mittwoch: Schlachttag
Schrempp Exportbier
Qualitätsweine.
NB. **Konferenzzimmer** u. **kleiner Saal** für **Sitzungen. Konferenzen. Hochzeiten** und **andere kleinere Veranstaltungen.**

Überseereisen

Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Nach Canada
— HALIFAX —
Dampfer „Cleveland" ab Hamburg 7. Juli
Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen
Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die
Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.
Vertretung in
Karlsruhe, E. P. Hieke,
Kaiserstrasse 215, bei der Hauptpost.
Bruchsal in Baden, Josef Moser, Kaiserstr. 67
Generalagentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, Sofienstr. 1b (Am Kurgarten)
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., Stuttgart, Königstrasse 12. I., Fernsprecher S. A. 22029.

Residenz-Lichtspiele Waldstraße
Nur noch 2 Tage:
Die beiden köstlichen Vagabunden
Pat und Patachon
in ihrem neuesten Schlager
Bankhaus Pat und Patachon
6 kreuzfidele Akte 15948
Am deutschen Rhein | Um hohen Preis
Trianon-Wochenschau.

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168 Tel. 3053 (Haltestelle Hirschstr.)
Nur noch heute u. morgen!
Schön ist die Jugendzeit!
Ein herrliches Filmspiel in 6 Akten mit **Slezak, Carmen Boni** usw.
Hierzu der spannende amerik. Großfilm
Die Wüsten-Räuber v. Luxor
oder 15896
Eine Frau von Rasse
7 Akte voll spannender Geschehnisse
Beginn der Vorstellung 4 Uhr, 6½ u. 9 Uhr. Sonntags Beginn 2½ Uhr.

Zum Aufenthalt in die Schweiz!!
Verlangen Sie kostenlos Prospekt über unsere **Auto-Vergnügungs- und Gesellschaftsreisen** auf jede beliebige Zeitdauer. Hotelpensionen w. n. Belieben bestens besorgt. **Reisebüro d. Duplex A.-G. Luzern,** oder dess. Geschäftsstelle in **Mannheim,** Beethovenstraße 14.

Immobilien

HOTEL
in Karlsruhe, zentrale Lage, sofort zu **verpacht.** Angebote unt. Nr. 14107 an die Badische Presse.

Haus mit Lebensmittelgeschäft
Einfahrt, Werkstatt und Garten, wird umständehalber zum Preis von 14 000 M bei 4—5000 M Anzahlung verkauft. 4 Zimmer, Küche und Geschäft ohne Tausch sofort zu übernehmen. Angebote unter Nr. 15914 an die Badische Presse.

2-Familienhaus
Altstedlg., sof. 3 Z.-W., Bad, Gart. etc., beziehb. — Eigent. k. frei wohn. — z. verkf. Anz. 4—5000 M. **Ackermann, Kriegsstr. 86.** (15588)

Haus
kleineres, zum Preise von 4500 M zu verkaufen: Hermannstraße 11 (Südstadt). (B1157)

Klein. Landhaus
Nähe Ettlingen, 2 Zimmer, Vor- u. Hintergarten, Stallung, sofort beziehbar, zu 1500 Rm. zu verkaufen. Angeb. unt. W8347 an die Bad. Pr.

Gastwirtschaften zu verkaufen:
1. bei **Heidelberg** m. Metzgerei, neu renoviert, Bierumsatz 350 hl Brauereifrei. Preis M 35 000. Anz. 15 000 M.
2. bei **Heidelberg** Haltestelle d. Elektrisch., große Räume, Saal, Oekonomiegebde., Biervertrag ½jährl. kündb. Bierumsatz 420 Hekto, Steuerwert 65 000 M. Preis 45 000 M. Anz. 15 000 M.
3. Nähe **Mannheim** prima Wirtschaftsanwesen mit Saal, Kegelbahn, Scheuer, Stallung, Garten, in best. Lage, Brauereifrei, gr. Umsatz, Preis 34 000 M Anz. 12 000 M.
Fern. Metzgereien, Bäckereien u. sofort beziehbare Einfamilienhäuser. Näh. durch die Alleinbeauftragten (3034a) **Eiermann u. Machmüller** Immobilien-Büro **Heidelberg,** Hauptstr. 50. Tel. 2875.

Häuser u. Geschäfte
hat stets zu verkaufen. **E. Breitenberger, Karlsruhe, Kaiserstr. 219,** Tel. 2406. (12815)

Haus
zu kaufen gesucht. Karlsruhe oder Vorort bei 3—4000 M Anzahlung. Angebote u. Nr. B8352 an die Badische Presse.

Herrschaftl.
Zweifam.-Haus
mit 2×6 Zimmer, Küche, Bad, Diele, gr. Garten, Autogarage, Hof, 1 Wohnung bei Kauf beziehbar, zum Preise von 55 000 M, bei gr. Anzahlung zu verkaufen.

Herrschaftshaus
Nähe Richard-Wagner-Platz mit 2×5 und 1×3 Zimmer, Küche, Bad, Diele, Zentralheizung, Vor- und Hintergarten, die Dreizimmerwohnung beziehb., Preis 45 000 M, Anzahlung 15 000 M.

Villa
in Ettlingen mit 7 Zimmer, Küche, Bad, Diele, 2 Mans. u. a. Komfort, 9 ar 54 qm Garten, bei Kauf freiwerdend, zum Preise von 35 000 M, bei 15 000 M Anzahlung zu verkaufen. Nähres durch:
A. Fahrner, Immobilien, **Douglasstraße 10,** Telephon 2952. (15990)

Haus
zu kaufen gesucht. Westendstr., Kaiserpl., Stefanienstr. Ang. u. N8363 a. d. Bad. Pr.

Haus
in guter Geschäftslage (Kaiserstr. nicht erfordl.) mit ca. 500 qm freien Parterreräumlichkeiten z. kaufen ges. Ang. u. Nr. 13893 an die Bad. Pr.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: **Vertiko, Waschkommode und Diwan,** Angebote unter Nr. W8374 an die Badische Presse.

Offizier-Reitstiefel
in gutem Zustand, Gr. 43—46, zu kaufen gesucht. Eil-Angebote mit Preisangabe Karl-Wilhelmstr. Nr. 4. (B1173)

Zu verkaufen

12767
Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe
Teilzahlung gestattet
Teppichhaus Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.

Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küchen
in bester Ausführung liefert sehr billig (15770) **Schreinerei Rastätter,** 31 Westendstraße 31, **Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang.**

Tische
Natur lasiert, wunderschönes Modell, enorm billig bei **K. Löser, Gluckstraße 4.** (15924)

Verkaufe billig:
18 große silb. Küchenmesser, 800 Stempel, 1 Kilo 260 Gr., 1 groß. Oelgemälde, Landschaft in Goldrahmen, Höhe 120 ×135, Spiegel in Original Louis seize, Biedermeier u. Barock, oval, 1 Sofa, 4 Sessel, graue Seide, 2 große schwarze Sessel, Bezug rot. Plüsch, 1 Marmor-Büste mit Säule, 1 Bronze-Büste m. Säule, Kamin-Uhren, Empire u. Biedermeier, Tassen, Figuren, Ant. Kaffee- u. Tee-Service, Oelgemälde gut. Mstr., Stiche, Lithogr., Holzschnitte, Anf. v. Karlsruhe, Herren-Tulla-Anker-Uhren, 3 Deckel, Damen-Brill.-Ringe. (15958 **Friedrichsplatz 9, 1 Tr.,** An- u. Verkf. **Feger.**

Plüschsofa, Wasch-Maschine u. Waschbütte sehr billig zu verkauf. Kriegsstraße 71, III. (B1176)

Zu verkf. fast neues, schönes **Büfett,** 120 M, Plüschdiwan 45, Schreibtisch 26 M, Eisschrank 28 M, schönes Kinderbett, Schränke, Betten, Chaiselongue, groß. Spiegel, Matratzen, Federbetten, billig. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Verkft. (B1184)

Gut erhalt., gebrauchter **Schreibtisch**
nußb. pol., mit Aufsatz, Plüschsofa, tadellos erhalten, billig zu verkaufen. **Krauß, Kärcherstraße 65. III.** (15984)

Kl. eich. Büfett, Vertikos, Schränke, Tische, Stühle, Kommode, Flurgarderobe, Spiegel mit Konsole, Küchenschränke, gute Betten, in weiß u. poliert. Nähtische u. sonst. Gegenstände verkauft billig: An- u. Verkauf **D. Gutmann, Rudolfstr. Nr. 12, Tel. 6608.** (1183)

Eisschrank
2türig, gut erh., zu verk. Hauler, Klauprechtstraße Nr. 37. (B1206)

Rost und Matratze
kost. zus. 12 M anzuzahlen Angeb. unter Nr. W8381 an die Badische Presse.

Gut erh. Küche billig zu verkaufen. Lessingstr 32, II. links. B1190

Büfett und Kredenz
dunkel eiche, ganz wenig gebraucht, s. M 315, einzeln, dunkl. Büfett, 130 M bei **Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1074)

2 gl. pol. Betten m. Rost u. 2teil. Matr. 80 M, Chaiselongue, à 32 M, Diwan 35 M, 4 gl. Zimmerstühle, à 5.50 M, Kinderbett m. Matr. 14 M, **Meinzer, Sedanstr. 1.** (B1185)

3 Reisekoffer
1) 94×58×51 mit Einsatz
2) rindledernen sogen. Harmonika-Koffer
3) nach oben aufklappbare Reisetasche
sof. preiswert verkäufl. Anzusehen 10—12 Uhr — Kriegsstr. 69a, II B1142

Schrankkoffer
einmal benützt, billig zu verkaufen. (16010) Rahnstraße 10.

Wegen Todesfall zu verkaufen: 1 Piano, ein ganz neuer Bücherschrank u. 1 neue Geige. **Ludwig Schorb,** Zähringerstr. 27, III. Stock. B1191

Piano, schwarz, guterh., billig zu verkauf.: Rankestraße 3, part. (B1175)

Tafelklavier
gut erhalt., mit schönem Ton, zu verkaufen bei **Frau Ebel, Graben,** Moltkestr. 27. (3028a)

Großer, schwarz-eichener **Salon-Sprechapparat**
mit ca. 15 Opernplatten spottbillig für 70 M zu verkaufen. Malsch bei Ettlingen, Bahnhofstraße Nr. 730D. (B1170)

Trommel
Ordonnanz, 8 Schrauben, wie neu, billig zu verkf. Angeb. unt Nr. X8348 an die Badische Presse.

Violindoppelkasten aus Leder mit 2 Violinen u. Bogen billig zu verkauf. **Schay,** Waldhornstr. 21, 2 Treppen. (15942)

Briefmarkensammlung 2500 Stück, wß. **Emailherd** 5 M zu verkaufen. Uhlandstr. 23, III. 12 bis 1, 7—8 anzus. B1200

Grade-Wagen
2-Sitzer, elektr. Licht, neu lackiert, 5fach bereift, Mk. 690, zu verkaufen.
B. Lange,
Kaiser-Allee 62. (14139)

Lieferungs-Auto
sehr gut erhalten, elektr. Licht, fahrbereit, m. Kardan, ca. 20 Ztr. Tragkr., für alle Zwecke geeignet, billig abzugeben. (14137)
Auto-Lange,
Kaiser-Allee 62, Tel. 4920.

Auto-Dreisitzer
mit elektr. Licht, gutem Gummi, fahrbereit, im Auftrag für 600 M zu verkaufen. **Unger** Rundschleifmaschine und eine Messerschleifmaschine billig zu verkf. bei: (B1202 **Weber, Kaiserstr. 71.**

6-Sitzer Brennabor
8/24 PS., Baujahr 1925, in gut. Zustande, preiswert zu **verkaufen.** Als Taxameter besonders geeignet. Evtl. würde ein kleinerer Wagen in Zahlung genommen. Angebote unter Nr. 2960a an die Badische Presse.

Gritzner-Herrenrad 45 M und **Damenrad** 35 M, äußerst billig von Privat zu verkaufen. Angebote unter Nr. C8353 an die Badische Presse

Gebrauchtes Herrenfahrrad Marke „Adler" z. vkf. Sonntagsplatz 3/4. B1180

Herrenrad
Gritzner, für 40 M abzugeben. (B1192)
A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Zu verkaufen: Gebr. H.-Fahrrad, gebr. Küchenschrank, 2 Tische, gut erhalten. (B1201) Schillerstr. 7, 2. Stock.

Damenrad, sehr guterh., für nur 50 M abzugeb.: **Beiertheim,** Cäcilienstr. Nr. 16. (B1130)

Ca. 50 gut erhaltene **Maß-Anzüge**
von 10 M an in all. Gr. u. Farb., sowie Gehrock-, Smoking- u. Cutaway-Anzüge Frühjahrs-Mäntel, Hosen, Joppen, neu und gebraucht, sowie Gelegenheitsposten
Prima neue **Anzüge**
staunend billig. 13809
Zähringerstr. 53a, II.

Gebrauchte, guterhalt.
Geldkassette
billig abzugeben. Angebote unter Nr. 15916 an die Badische Presse.

Fast neuer gut. Hochzeitsanzug, Maßarb., 45 M, sehr gut erh. schwarz, Marengo-Cutaway mit Weste 15 M, feiner Tuchgehrock mit Weste, wie neu, 15 M. (B1198) Herrenstr. 20, 1 Treppe.

Dickrüben-Setzlinge
können abgegeb. werden. **Gutsverwaltung Scheibenhardt** bei Karlsruhe. (14133)

Ia. Fliegenfänger
10 Stück 35 Pfg. (B925) **Leopoldstr. 11** (Laden).

Tiermarkt

Windhund
reinrassig, 2 Jahre alt, billig zu verkauf. B1215 Sonntagsplatz 3. 4. St.

Glucke mit 12 Küken zu verk. Maurer, Rüppurrerstraße 23 (B1168)

Pfannkuch
Für heiße Tage
Himbeersaft
nur beste Qualität
1/1 Flasche M 1.80
1/2 Flasche M 1.10
Taschenflasche 50 Pfg.
Citronensaft
Flasche 55 Pfg.
Apfel- und Birnenwein
Flasche 20 Pfg.
Flaschenpfand 5 Pfg. extra
Badener Wasser
1 Liter-Flasche 30 Pfg.
Flaschenpfand 30 Pfg.
1/2 Liter-Flasche 20 Pfg.
Flaschenpfand 10 Pfg.
Citronen Orangen saure Drops 2c. 15936
Pfannkuch